

Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

39. Jahrgang • N^o 1 | Jänner 2015 • Bozen • Innsbruck • Kronmetz • Weyarn

„Glaube, Religion, alpini ...“

In den letzten Wochen wurde in Welschtirol viel über den Termin für die nächsten Gemeinderatswahlen diskutiert. Der eigentlich angepeilte Tag war Sonntag, der 17. Mai; die Stichwahlen, dort wo notwendig, am 31. Mai. Nun hat sich aber herausgestellt, dass just an diesem Tag die Alpinveteranen zu einer jährlich stattfindenden Großveranstaltung müssen – somit wären einige tausend Stimmen der Alpinveteranen abhanden gekommen. Kurzerhand ist die Regionalregierung bei ihrer Terminwahl auf den 10. Mai ausgewichen, die Stichwahlen fallen somit auf den Pfingstsonntag. Augenscheinlich zählen die Stimmen der Alpini mehr als religiöse Feste ...

meint euer Landeskommandant
Paolo Dalprà



Einigkeit unter den Schützen aller Landesteile war während der Landesausschusssitzung in Absam zu spüren.



WIEN
UND DIE SELBST-
BESTIMMUNG

8



KÄRNTEN
UND DIE FREI-
HEITSKÄMPFER

14



AIBLING
UND DIE
BUNDES-
GENERAL-
VERSAMMLUNG

21

Süd-Tiroler folgt auf Nord-Tiroler Landeskommandant

von Efreim Oberlechner

Am Samstag, dem 29. November 2014, hat die 4. Landesausschusssitzung des Verbandes „Tiroler Schützen“ in Absam stattgefunden. 55 Delegierte des Bundes Tiroler Schützenkompanien, des Südtiroler Schützenbundes und des Welschtiroler Schützenbundes haben daran teilgenommen und wählten dabei beim routinemäßigen Wechsel an die Spitze des Verbandes den Süd-Tiroler Elmar Thaler zum geschäftsführenden Landeskommandanten.

Der Versammlung ging ein geistliches Wort durch Schützenlandeskurat Martin Ferner und eine Begrüßung durch den Bürgermeister von Absam Arno Guggenbichler voraus. Daraufhin begrüßte der scheidende geschäftsführende Landeskommandant Fritz Tiefenthaler die anwesenden Delegierten.

In seinem Bericht ging Tiefenthaler auf die Tätigkeiten und Entwicklungen im Verband Tiroler Schützen in seinem Amtsjahr ein und erklärte die Arbeiten des letzten Jahres im Detail. Es gibt ein ausgezeichnetes Gesprächsklima untereinander, der Verband wird in ganz Tirol akzeptiert. Die Spendenaktion für die Hochwassergeschädigten in Kössen war ein lobenswertes Zeichen der Solidarität. Am 23. Mai 2015 wird ein landesweiter Gedächtnistag abgehalten. 100 Jahre

2 Aus den LANDESTEILEN ...



Die Landeskommandanten der drei Tiroler Schützenbünde: v.l. Paolo Dalprà (Welschtiroler Schützenbund), Elmar Thaler (Südtiroler Schützenbund) und Fritz Tiefenthaler (Bund der Tiroler Schützenkompanien).

zuvor rückten die Standschützen an die Landesgrenzen aus, um ihre Heimat Tirol vor den angreifenden Italienern zu verteidigen. Am 18. April werden 74 Gedenkkreuze für die Tiroler Standschützen in Bozen auf dem Waltherplatz gesegnet, welche dann an der ehemaligen Tiroler Front aufgestellt

werden. Mjr. Hartwig Röck stellte das Projekt „An der Front“ vor. Paolo Dalprà, der Welsch-Tiroler Landeskommandant, berichtete von der wiedergegründeten SK Castelam und kündigte an, dass auch in Fondo am Nonsberg eine neue Schützenkompanie gegründet wird. Auch

möchte er gemeinsam mit allen Tiroler Schützen in einer großen Aktion darauf aufmerksam machen, dass Welsch- und Süd-Tirol nicht zu Italien gehören. Der Süd-Tiroler Landeskommandant Elmar Thaler hielt einen umfassenden Rückblick über die Aktivitäten des Südtiroler Schützenbundes. Er stellte den Günther-Obwegs-Preis vor, welcher wissenschaftliche Arbeiten auszeichnet, die sich mit Fragen zur Zukunft Süd-Tirols auseinandersetzen. Er betonte, dass sich die Schützen auch in Tiroler Belangen weiterhin politisch, aber nicht parteipolitisch, einbringen werden. Mjr. Fritz Tiefenthaler stellte den Romedius-Pilgerweg vor, welcher in Thaur startet und in San Romedio am Nonstal endet und vom jetzigen Landeskuraten Dekan Martin Ferner und dem Wanderführer Hans Staud aus Thaur ausgearbeitet wurde. Von den Mitgliedern des Verbandes Tiroler Schützen wurde beschlossen, diesen in Zukunft gemeinsam in allen Landesteilen zu betreuen und bekannt zu machen.

Anschließend wurde Elmar Thaler vom Landesausschuss zum geschäftsführenden Landeskommandanten des Verbandes „Tiroler Schützen“ für das Jahr 2015 gewählt.

BOZEN

von Richard Andergassen

Vorstand des Herz Jesu Notfonds neu bestellt

Ehrenlandeskommandant Paul Bacher neuer Obmann

Der Herz Jesu Notfonds ist eine Hilfsorganisation ganz ohne Gewinnabsichten. Er verfolgt den einzigen Zweck, in Not geratenen Schützen und Marketenderinnen und deren Familien in Süd-Tirol rasch und unbürokratisch zu helfen, damit die Notsituation überwunden werden kann.

Kürzlich hat die ordentliche Vollversammlung des Herz Jesu Notfonds mit Neuwahlen des Vorstandes stattgefunden. Dabei wurden folgende Personen gewählt: Paul Bacher (Bozen), Hubert Straudi (Tramin), Günther Morat (Margreid), Jürgen Werth (Neumarkt), Heinrich Seyr (St. Lorenzen), Günther Mairhofer (Vahrn) und Efreim Oberlechner (Olang). Rechtsmitglieder sind Schützen-Landeskommandant Elmar Thaler (Montan), Bundeskassier Dr. Franzjosef Roner (Tramin) und der Brixner Bezirksmajor Helmut Oberhauser (Lüsen) für das 1. Rotationsjahr. Zu Rechnungsrevisoren wurden Sepp Regele (St. Andrä), Markus Scherlin (Salurn) und Alexander Gruber (Aldein) bestimmt.

In der ersten Vorstandssitzung wurden aus der Reihe der gewählten Vorstandsmitglieder Paul Bacher zum neuen Obmann und Hubert Straudi zum Obmann-Stellvertreter gewählt. Das Amt des Kassiers wurde an Bundeskassier Dr. Franzjosef Roner übertragen, jenes des Schriftführers an Richard Andergassen.

SPENDENKONTO: **Herz Jesu Notfonds**
Südtiroler Volksbank, Fil. Bozen, L.-da-Vinci-Straße
IBAN: IT06J0585611601050570013850
SWIFT: BPAAIT2B050



Obmann-Stellvertreter Hubert Straudi (links) und der neue Obmann Paul Bacher (rechts).

INNSBRUCK

von Heinz Wieser

50 Jahre Diözese Innsbruck – gelebte Partnerschaft

Am 8. Dezember 2014, dem Fest Maria Empfängnis, fand im Dom zu „St. Jakob“ in Innsbruck der Abschlussgottesdienst anlässlich der 50-Jahr-Feierlichkeiten der Diözese Innsbruck statt.



12 Bischöfe und über 100 Geistliche feierten mit den Ehrengästen und der Bevölkerung das Diözesanjubiläum. (Bild rechts): Hptm. Wolfgang Kalous meldete die Ehrenkompanie Igls-Vill und alle angetretenen Formationen dem Bischof von Innsbruck, Dr. Manfred Scheuer.

1964 wurde die vormals seit Jahrhunderten bestehende Diözese Brixen aufgrund der nach dem 1. Weltkrieg verloren gegangenen südlichen Teile Tirols und den damit verbundenen politischen Schwierigkeiten vom Vatikan geteilt. Seit dieser Zeit besteht die Diözese Innsbruck für den Großteil Nordtirols und die Diözese Bozen-Brixen für Südtirol.

Nach dem Zug der Geistlichen und Ministranten zog die gemischte Kompanie „Alte Pfarre“ Natz und Igls-Vill in den Dom ein. Es ist ein nicht alltägliches Erlebnis, wenn 12 Bischöfe und weit über 100 Geistliche bei einer Messe anwesend sind. Die musikalische und liturgische Gestaltung des Gottesdienstes zeigte die Bandbreite innerhalb der katholischen Kirche auf. Vom modernen Jugendchor bis zum lateinischen Choral war alles vertreten. Auch die Offenheit von Bischof Manfred Scheuer zu Fragen der Vergangenheit und Gegenwart in der Kirche war bemerkenswert. In seiner Predigt sagte der Bischof: „Was wir zum Jubiläum

feiern? Dass wir von Gott geliebt sind. Dass die Jubiläumszeit von Dankbarkeit, Demut und vorsichtiger Zuversicht geprägt war. 50 Jahre sind aber auch eine Zeit von Verletzungen, von Missbrauch, Gewalt und Druck im kirchlichen Bereich, von Auswanderung aus der Kirche, von Verachtung, Machtkämpfen und Konflikten. Der Blick zurück sei mit Scham und der Bitte um Heilung und Versöhnung verbunden.“ Der Bischof führte weiter aus, dass das Jahr mit den vielen Veranstaltungen zum Jubiläum „etwas in Gang gesetzt habe“. Er selbst habe die positive Atmosphäre gespürt und erlebt. Mit seinen Konzelebranten Alterzbischof Alois Kothgasser (Erzbischof Salzburg) und Bischof Ivo Muser (Bischof Bozen-Brixen) feierte er dann Eucharistie. Nach dem feierlichen Auszug der Geistlichkeit folgte der „Landesübliche Empfang“ durch die SK Igls-Vill unter Hptm. Wolfgang Kalous. Dem Anlass entsprechend wurde die Partnerkompanie „Alte Pfarre Natz“ aus dem südlichen Landesteil eingeladen und

damit ein Zeugnis für gelebte Partnerschaft zwischen dem südlichen und nördlichen Landesteil abgeben.

Die musikalische Umrahmung führte die Stadtmusikkapelle Igls-Vill unter Kapellmeister Klaus Graf durch. Es waren angetreten: die Bundesstandarte, die SK Igls-Vill und „Alte Pfarre Natz“ mit drei Fahnen und Jungmarketerinnen und Jungschützen, die Bataillonsstandarte, Fahnenabordnungen der Landesverbände und Traditionsvereine sowie drei katholische Studentenverbindungen. Hptm. Wolfgang Kalous meldete LHptm. Günther Platter die angetretenen Formationen. Nach dem Abspielen der Landeshymne erfolgte die Frontabschreitung mit dem LHptm., Bischof Manfred Scheuer, LT-Präs. Herwig van Staa, Bgm. Christine Oppitz-Plörer, Alterzbischof Alois Kothgasser, LKdt. Fritz Tiefenthaler und dem stv. LKdt. des SSB Heinrich Seyr. Die Ehrensalue war – trotz zweier verschiedener Gewehrtypen und Munitionsarten – perfekt. ■

REIMMICHLS VOLKSKALENDER 2015 – Ein Bestseller seit bald 100 Jahren

Dieser Hauskalender wird Jahr für Jahr für sein unverwechselbares, 48 Seiten umfassendes Kalendarium mit zahlreichen Angaben zu Brauchtum, Klima, Wetter und Naturabläufen von einer großen Anhängerschaft erwartet und geschätzt. Dem Kalendarium schließen sich kurze literarische Beiträge sowie Artikel über verschiedene Wissensgebiete an. Die Beiträge 2015 befassen sich unter anderem mit dem Filmland Tirol, der Architektur im Ötztal oder dem 100-jährigen Kalender.

240 Seiten; durchgehend farbig illustriert; 17 x 24,5 cm; Broschur; Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2014; ISBN 978-3-7022-3346-4; Preis: 9,95 Euro





ST. PAULS

von Günther Mairhofer

50. Todestag von Freiheitskämpfer Sepp Kerschbaumer – Große Gedenkfeier in St. Pauls

Bereits zum 50. Mal jährte sich heuer der Todestag des großen Tiroler Freiheitskämpfers Sepp Kerschbaumer. Kerschbaumer war der charismatische Gründer und Leiter des „Befreiungsausschusses Südtirol“ (BAS). Diese Organisation, der Tiroler aus beiden Landesteilen, aber auch andere Österreicher angehörten, widersetzte sich – vornehmlich mittels Anschlägen auf italienische Einrichtungen – seit Mitte der 1950er Jahre der – auch vom demokratischen Italien nach Ende des Zweiten Weltkriegs mehr oder weniger bruchlos fortgesetzten – Politik der entdeutschenden Italianità zwischen Brenner und Salurner Klause. An den Folgen schwerer Misshandlungen durch italienische Carabinieri starb Kerschbaumer am 7. Dezember 1964 im Gefängnis von Verona. Seiner, aber auch seiner Mitstreiter Luis Amplatz, Franz Höfler, Toni Gostner, Kurt Welser und Jörg Klotz wird bereits seit Jahrzehnten am 8. Dezember bei einer großen Gedenkfeier in St. Pauls gedacht.



So viele wie selten zuvor: Die Pfarrkirche von St. Pauls konnte nicht alle Teilnehmer fassen.

Heuer waren an die 2.000 Teilnehmer, davon etwa 1.500 Schützen und Marketenderinnen, der gemeinsamen Einladung des Südtiroler Schützenbundes und des Südtiroler Heimatbundes gefolgt, um bei dieser Gedenkfeier ihren Respekt, ihre Achtung sowie ihren Dank an jene Männer auszudrücken, die für die Freiheit der Heimat ihr Leben lassen mussten. Das Vaterland Österreich war durch den Abgeordneten zum österreichischen Nationalrat Werner Neubauer vertreten. Aus der hiesigen Politik waren die Abgeordneten zum Südtiroler Landtag Martha Stocker, Tamara Oberhofer, Pius Leitner, Sigmar Stocker, Bernhard Zimmerhofer, Sven Knoll und Myriam Atz-Tammerle gekommen. Auch der Eppaner Bürgermeister Wilfried Trettl war anwesend. Nach der Frontabschreitung in der Paulsnerstraße durch LKdt. Elmar Thaler (SSB),

Roland Lang (SHB), Mjr. Christian Meischl (BTSK) und LKdt. Paolo Dalprà (WTSB) erfolgten der Abmarsch und der Einzug in die Pfarrkirche von St. Pauls. Dort zelebrierte Pater Reinald Romaner OFM die heilige Messe in Gedenken an all jene, die für die Freiheit der Heimat ihr Leben lassen mussten. Pater Romaner sagte, dass der Verstorbenen zu gedenken auch Heimatpflege sei. Tugenden wie Aufrichtigkeit, Standhaftigkeit und Ehrlichkeit seien Tugenden, die zur Heimatliebe dazugehören. Der zweite Teil der Gedenkfeier fand anschließend im Paulsner Friedhof statt. Eingangs begrüßte dort Roland Lang, der Obmann des Südtiroler Heimatbundes, alle Anwesenden und wies auf die friedliche Abstimmung in Schottland hin. Auch Italien müsse Süd-Tirol dieses Recht zugestehen.

Es folgte die Gedenkrede von Heinrich Oberleiter, einem der „Pusterer Buabm“, der selbst an den Anschlägen in den 1960er beteiligt war. Da es bis heute Haftbefehle der italienischen Justiz gegen Oberleiter gibt, kann er – 50 Jahre nach den Anschlägen – immer noch nicht in seine geliebte Heimat einreisen. Die Rede musste deshalb von Benjamin Rauchenbichler, einem jungen Schützenkameraden der SK Steinhaus im Ahrntal, verlesen werden. Im Alter von nur 20 Jahren schloss sich Heinrich Oberleiter dem Süd-Tiroler Freiheitskampf gegen die Willkür des italienischen Staates an. In fragwürdigen Schauprozessen, an denen der italienische Staat bis heute unnachgiebig festhält, wurde er zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Zunächst erzählte Oberleiter von seiner spektakulären Flucht ins Vaterland Österreich im Dezember 1963. „Wer hätte damals

gedacht, dass diese Flucht womöglich ein endgültiger Abschied von meiner Heimat werden sollte?! Und wer konnte damals schon ahnen, mit welcher unglaublichen persönlichen Opfern dieser Freiheitskampf letztendlich verbunden sein würde?“, so Oberleiter.

Im Gegensatz zu Untergrundkämpfern wie den Brigade Rosse oder zur RAF ging es den Süd-Tiroler Freiheitskämpfern nie darum, die Rechtsstaatlichkeit anzugreifen. Man lasse sich auch heute nicht in rechts oder links einordnen, denn man habe damals einzig und allein für die Heimat gekämpft. „Es ging um Tirol.“ Oberleiter schloss seine patriotische Rede mit einem klaren Auftrag an alle Anwesenden: „Jetzt müsst ihr die Zukunft unserer Heimat Süd-Tirol in die Hand nehmen! Heute braucht es natürlich keine Gewaltanschläge mehr, um unserem Ziel näherzukommen. Heute habt ihr andere Möglichkeiten und Chancen. Aber tun müsst ihr etwas! Lasst euch nicht einlullen vom Wohlstand! Ruht euch nicht aus auf dem, was Süd-Tirol bisher erreicht hat! Jetzt seid ihr dran! Jetzt müsst ihr für die Freiheit kämpfen! Jetzt müsst ihr euch für die Einheit Tirols einsetzen!“

Es folgten die Schlussworte des Landeskommandanten Elmar Thaler. Dieser verwies darauf, dass man, solange man zu Italien



Die Gedenkrede von Freiheitskämpfer Heinrich Oberleiter wurde von Benjamin Rauchenbichler, einem jungen Schützen aus Steinhaus im Ahrntal, verlesen.

gehöre, auch mit Italien untergehen werde. Da helfe auch keine Autonomie und auch keine Europaregion Tirol, die man in Brüssel nicht ernst nehmen. „Wir sind die Stimme jener, die vor uns für die Heimat eingestanden sind, für sie gelitten haben und für sie gestorben sind. Tun wir also alles dafür, dass 100 Jahre nach dem ersten Weltkrieg, mit friedlichen Mitteln wieder zurechtgerückt wird, was italienische Habgier damals heraufbeschworen hat und mehr als einer Million Menschen im Krieg und leider auch

einigen im Freiheitskampf der 1960er Jahre – auf beiden Seiten – das Leben gekostet hat“, sagte Thaler.

Musikalisch umrahmt wurde die gesamte Feier von der Musikkapelle Frangart. Die Ehrensalue feuerte die SK „Sepp Kerschbaumer“ Eppan ab. Zur Kranzniederlegung erklang die Weise des „Guten Kameraden“. Die würdige Gedenkfeier wurde traditionsgemäß mit der Tiroler Landes- und der Österreichischen Bundeshymne abgeschlossen. ■

INNSBRUCK

von Heinz Wieser

Vater des Dreier-Landtages, Dr. Carl Reissigl - 90

Der frühere Präsident des Tiroler Landtages, Komm.-Rat Dr. Carl Reissigl, feierte am 14. Jänner die Vollendung des 90. Lebensjahres.

Carl Reissigl wurde nach der Wahl zum Tiroler Landtag im Jahre 1989 zum Präsidenten des Hohen Hauses gewählt. Dieses Amt hatte er bis 1994 inne. Viele moderne Gesetze – die ein gediegenes legislatives Fundament für die Zukunft unseres Landes bildeten – konnten in dieser Zeit beschlossen werden. Seinen intensiven Bemühungen ist es zu verdanken, dass

nach der vor 45 Jahren erfolgten Gründung des gemeinsamen Landtages von Tirol und Südtirol, 1991 zunächst ein Vierer-Landtag mit Tirol, Südtirol, dem Trentino und Vorarlberg gegründet werden konnte,

der dann zum Dreier-Landtag mit Vorarlberg im Beobachterstatus wurde. Somit zählt Präsident Reissigl zu den Mitbegründern der Europaregion Tirol, da sich der Dreierlandtag unter seiner Führung für die Schaffung eines Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) mit der Bezeichnung „Euregio Alto Adige/ Südtirol, Tirol und Trentino“ aussprach. Der Jubilar hatte in seiner Karriere ein erstaunliches Arbeitspensum bewältigt. 1984 bis 1989 war er Vorsitzender des Aufsichtsrates der Tiroler Zollfreizone, bis 1989 Mitglied des Finanzausschusses der Bundeskammer, Mitglied der Tiroler Raumordnungskonferenz sowie Obmann des Institutes für Verkehr und Tourismus. Präsident Reissigl war im Vorstand der Handels- und Gewerbebank tätig und auch

Vorsitzender des Aufsichtsrates. Er bekleidete Funktionen im Landesfremdenverkehrsrat, im Aufsichtsrat der Markthallen Ges.m.b.H. und der Innsbrucker Messe. Parallel zu seiner umfangreichen unternehmerischen Tätigkeit entwickelte der Jubilar zahlreiche Initiativen im Interesse der Tiroler Wirtschaft: Er war Gründungsmitglied des Tiroler Landesproduktenhandels und von 1950 bis 1984 dessen Vorsteher. 1965 begann seine Tätigkeit als Kammerfunktionär der Sektion Handel, deren Obmann er 1970 wurde.

Reissigl vertrat die Interessen der Tiroler Wirtschaft von 1977 bis 1979 im Innsbrucker Gemeinderat und ab 1979 als Abgeordneter zum Tiroler Landtag. In gleicher Weise war er von 1974 bis 1988 als Obmann des Österreichischen Wirtschaftsverbundes. ■



Der Wirtschaftsexperte Dr. Carl Reissigl trat immer für einen Ausgleich zwischen Großhandelsvertriebsformen und dem mittelständischen Handel ein.

3 FRAGEN AN

... Paul Köllensperger (Movimento 5 Stelle - 5 Sterne Bewegung - Moviment 5 Steiles), seit 2013 Abgeordneter im Südtiroler Landtag



1. **Herr Köllensperger, Krankenhäuser schließen, Landesbudgets kürzen, Verträge nicht einhalten. Ist das der vielgelobte Aufschwung Renzis?**

Renzi ist ein Mann des Systems und steht für den Erhalt desselben. Die von ihm angepriesene „Verschrottung“ der Altlasten ist pures Marketing. Hinter den Kulissen hat er alles mit dem vorbestraften Berlusconi abgekartet. Von den Autonomien hält er gar nichts, wie man in seinem Buch „Stilnovo“ nachlesen kann.

2. **Wird Italien mit dieser politischen Kaste je eine bessere Zukunft haben?**
Nein. Die 3 größten Probleme Italiens sind die Korruption, die Steuerhinterziehung und die Mafia. Diese korrupte

Kaste und ihre Klientel leben aber genau von diesen 3 Sachen, weshalb sie gerade diese Probleme nie ernsthaft angehen wird.

3. **Wie stehen Sie bzw. Ihre Partei zum Thema Selbstbestimmung?**

Ich bin für die Selbstbestimmung, die ich als ein Grundrecht der Völker ansehe. Ich verstehe darunter aber nicht die Sezession, sondern dass die Menschen von dem Recht, über ihre Zukunft frei zu entscheiden, Gebrauch machen können. Was sie dann entscheiden, lasse ich ihnen offen. ■

BOZEN

von Efreim Oberlechner

EUROPE ENVIES D'INDÉPENDANCE

Nachdem die letzten zwei Jahre ausführliche Berichte in verschiedenen großen Medien über die wachsenden Unabhängigkeitsbestrebungen im südlichen Tirol veröffentlicht wurden, berichtete kürzlich auch der Schweizer Fernsehsender RTS.ch in französischer Sprache über das Thema. Die Journalistin Anne Mailliet war in Süd-Tirol und hat dabei unter anderem den Landeskommandanten des Südtiroler Schützenbundes Elmar Thaler interviewt.

In der Reportage wird auch über die Herz-Jesu-Prozession in Bozen berichtet. Dabei geht Mailliet sehr objektiv und positiv auf die Schützen als traditionsbewusste Organisation ein. Ebenfalls wird die Italienisierung Süd-Tirols erwähnt, welche Bozen bis heute prägt.

Europaweit finden derzeit Freiheitsbestrebungen in Katalonien, Schottland und Flandern statt. In Schottland wurde am 18. September 2014 über die Zukunft Schottlands in einem Referendum abgestimmt. Die Abstimmung in Katalonien folgt dann im November.

Europa ist im Umbruch. Obwohl es auch in Süd-Tirol unzählige Rufe nach Unabhängigkeit gibt, gehen die Visionen der politischen Verantwortungsträger derzeit nicht über einen Autonomiekonvent hinaus. Dabei wäre es dringend notwendig, Zukunftsvisionen zu entwickeln, wie eine Zukunft ohne Italien aussehen soll. Wenn



Der ausführliche Fernsehbericht kann unter www.schuetzen.com abgerufen werden.

in naher Zukunft neue Grenzen in Europa so wie in Schottland in einem Referendum zur Debatte stehen, so ist parteiübergreifend darauf hinzuwirken, dass die geteilten

Landesteile Tirols auch wieder politisch vereint werden. ■

PFUI



HUI



Süd-Tiroler Sternsinger – Unterwegs mit Trikolore

... zur **Berichterstattung** in der **Pustertaler Zeitung**



Am 7. Jänner 2015 wurden Sternsinger-Delegationen aus sieben europäischen Ländern von EU-Parlamentspräsident Martin Schulz in Brüssel empfangen. Mit dabei waren auch Sternsinger aus der Pfarrei Mauls im Wipptal. Bedauerlicherweise hatten die Sternsinger aus Süd-Tirol aber nicht nur Weihrauch und Myrrhe, sondern auch die Trikolore im Gepäck, ein in Zeiten des „Europas der Regionen“ mehr als verzichtbares Beiwerk.

Seit ihrem Start 1959 hat sich die Aktion Sternsingen zur weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder entwickelt. In Süd-Tirol werden insgesamt 100 Projekte weltweit unterstützt. Im letzten Jahr konnte das stolze Spendenergebnis von 1.464.208,- Euro erreicht werden. Auch zahlreiche Jungschützen und Jungmarketerinnen beteiligen sich an der lobenswerten Aktion, die hierzulande von der Südtiroler Jungschar organisiert wird.

So weit, so gut. Die italienische Trikolore war bei der Veranstaltung in Brüssel aber mehr als fehl am Platz. In einer Zeit, in der ein „Europa der Regionen“ landauf, landab als die Zukunftsperspektive für ein bürgernahes Europa der Zukunft gelobt wird, wäre es auch an der Zeit, von überholten nationalstaatlichen Ritualen Abstand zu nehmen. Ganz abgesehen davon, dass dadurch im EU-Parlament der falsche Anschein erweckt wurde, es handle sich bei den Sternsingern aus Mauls um italienische Jugendliche. Auch bei den Zuschauern des ZDF entsteht dadurch ein völlig falsches Bild der Süd-Tiroler Sternsinger. Es wäre mehr als an der Zeit, die Süd-Tiroler Sternsinger mit der Fahne ihrer Heimat, der Tiroler Fahne, auftreten zu lassen. Der Südtiroler Schützenbund möchte den Verantwortlichen der Südtiroler Jungschar daher sehr gerne für das nächste Jahr eine Tiroler Fahne zur Verfügung stellen. Sie ist in allen Größen verfügbar und liegt im Bundesbüro des Schützenbundes für die Jungschar bereit. Der Schützenbund freut sich schon, unsere Sternsinger nächstes Jahr wieder in Brüssel zu sehen, diesmal als Botschafter unserer gemeinsamen Heimat,

meint *Euer Raffl*

Immer wieder höre ich klagen, dass Presseberichte und Pressemitteilungen unserer Schützenkompanien von manchen lokalen Medien entweder völlig ignoriert werden bzw. die Berichterstattung einigen Zeitungsredaktionen lediglich eine Randnotiz wert ist. Dies passiert übrigens nicht nur im Süden des Landes, sondern auch im Norden und Osten Tirols werden die meist sehr zeitaufwändigen Tätigkeiten unserer Pressereferenten teils mit totaler Nichtbeachtung bestraft. Die wertvollen (ehrenamtlichen!) Initiativen der einzelnen Schützenkompanien erfahren dadurch in der Öffentlichkeit zumeist leider nicht die Aufmerksamkeit, die sie eigentlich verdienen. Eine sehr löbliche Ausnahme bildet die Pustertaler Zeitung (PZ). Das Bezirksblatt des Pustertals, welches alle zwei Wochen in einer Auflage von über 17.000 Stück erscheint, bringt immer wieder sehr gute Berichte über die umfangreichen Aktivitäten und Initiativen der einzelnen Schützenkompanien sowie der Schützenbünde. Letzthin wurde in der Pustertaler Zeitung z.B. über die Neugründung in St. Georgen, über die Plakataktion zur Option des Schützenbezirkes Pustertal sowie über die Unabhängigkeitsbestrebungen der Süd-Tiroler Schützen sehr objektiv und ausführlich berichtet. Hier könnte sich so manch anderes Druckmedium des Landes ein Beispiel nehmen, meint *Euer Raffl*





Der Blick von außen – Reinhard Olt

Wien und die **Selbstbestimmung** der **Tiroler** südlich des **Brenners**

Vor hundert Jahren, 1915, wechselte Italien die Seite. Im Londoner Geheimvertrag von 1912 war Rom für den Kriegseintritt an der Seite der Entente die Ausdehnung seiner Nordgrenze bis zum Brenner zugesichert worden. Im Friedensvertrag von St.-Germain-en-Laye (10. Sept. 1919; inkraft getreten am 16. Juli 1920) wurde daher der Südtirol entgegen der vom amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson propagierten Anwendung des Selbstbestimmungsrechts der Völker Italien zugeschlagen.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg wurde den Südtirolern das Selbstbestimmungsrecht verweigert. Das Verlangen zur Ausübung des Selbstbestimmungsrechts sowie den Willen zur Rückgliederung ihres Landesteils an Tirol und Österreich hatten 155.000 Unterschriften manifestiert, die dem österreichischen Bundeskanzler Leopold Figl am 22. April 1946 in Innsbruck übergeben worden waren, damit sein Außenminister Karl Gruber, ein Tiroler, auf der Friedenskonferenz zu Paris sozusagen ein Unterpfand auf den Volkswillen in die Wagschale hätte werfen können sollen. Doch wie nach dem Ersten Weltkrieg verweigerten die Siegermächte auch damals den Südtirolern ihr Begehrt. Lediglich zu einem am 5. September 1946 zwischen Gruber und dem italienischen Ministerpräsidenten Alcide DeGasperi getroffenen Übereinkunft kam es, in welchem dem Land zwischen Brenner und Salurner Klausel „besondere Maßnahmen zur Erhaltung des Volkscharakters und der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung“ zugesichert wurden. Aus dem „Pariser Abkommen“ erwuchs – nach Jahren der Unterjochung der Südti-

roler durch das „demokratische Italien“, womit unsägliche Gewalt einherging – schließlich jenes gegenwärtig geltende „Autonomiestatut“. Die seit 1945 in Südtirol regierende SVP verabsolutiert es ob der damit für sie realiter verbundenen Pflichten. Die seit etwa zehn Jahren erheblich erstarbte Opposition im Bozner Landtag verfolgt nach wie vor das „Los von Rom“, während die im österreichischen Bundesland Tirol ebenso wie auf Bundesebene bestimmenden und (mit)regierenden Kräfte signalisieren, als sei damit die Endstufe des Möglichen erreicht. Sie lassen verlauten, die Südtirol-Frage sei durch Europäisierung beantwortet, weshalb sie nicht (mehr) auf der Agenda stehe. Und geben vor, die Bevölkerung interessiere sich kaum mehr dafür, weshalb selbst die Regierung(sparteien) nurmehr den Anschein erweckt/erwecken, als wollte(n) sie in puncto Südtirol möglichst in Ruhe gelassen werden.

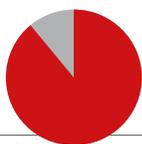
Neue Erkenntnisse

Dem stehen soeben bekannt gewordene, höchst aufschlussreiche Ergebnisse einer Umfrage des vom „Südtiroler Heimatbund“

(SHB) beauftragten Linzer Meinungsforschungsinstitut „Spectra“ gegenüber: Sie weisen aus, dass mehr als der Hälfte aller 1.000 repräsentativ Befragten zwischen Burgenland und Vorarlberg bekannt ist, dass das Selbstbestimmungsrecht der Völker in Artikel 1 der UN-Menschenrechtspakte verankert und von den meisten Staaten, darunter auch Österreich, anerkannt ist. 82 % aller Befragten wussten, dass Südtirol nach dem Ersten Weltkrieg von Österreich abgetrennt und gegen den Willen der angestammten Bevölkerung von Italien annektiert wurde. 83 % der Befragten, also mehr als vier Fünftel, wären damit einverstanden, den Südtirolern die österreichische Staatsbürgerschaft zu gewähren, um deren Bindung an Österreich zu stärken.

Viel Südtirolfreundlichkeit

Das hohe Maß an Zustimmung in allen Altersgruppen – indes besonders derer zwischen 15 und 29 Jahren – legt offen, dass diese spezielle Staatsbürgerschaftsthematik von Emotionalität geprägt ist. Das Ergebnis zeigt, daß es sich hierbei nicht um eine ökonomisch motivierte Angelegenheit, sondern



89% der Österreicher begrüßen die Wiedervereinigung Südtirols mit Österreich.



Aufmerksam verfolgten im vollen Abgeordnetensprechzimmer des Wiener Parlaments die Zuhörer den Ausführungen des Südtiroler Landeskomanen Elmar Thaler. Südtirol wäre durchaus ein Thema in Österreich. Wenn die Verantwortlichen es denn auch zum Thema machen.

vorrangig um das Begehren einer ideellen Sache handelt, die Ausdruck des Bewusstseins nationaler Zusammengehörigkeit ist. Namentlich die österreichische Bundespolitik, die in der (seit 2006 virulent gewordenen) Staatsbürgerschaftsfrage für Südtiroler (im Juli 2013) die stärkste Bremswirkung erzeugt hat, als SPÖ, ÖVP und Grüne, die in der Ausschussarbeit des Nationalrats zuvor Zustimmung signalisiert hatten, einen entsprechenden Antrag der FPÖ abschmettern, hinkt dabei dem Empfinden und der Haltung der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung nach. Anders ausgedrückt: sie missachtet eklatant deren Willen.

Überdeutlich wird die Diskrepanz zwischen Volksmeinung und Regierungshaltung bezüglich der Selbstbestimmungsfrage. Die entsprechende Frage des Instituts „Spectra“ lautete: „In Südtirol wird immer wieder der Wunsch nach Ausübung des Selbstbestimmungsrechts geäußert. Würden Sie es begrüßen, wenn die Bevölkerung Südtirols in einem Referendum auf friedliche und demokratische Weise über die staatliche Zugehörigkeit des Landes entscheidet, oder würden Sie das nicht begrüßen?“ Hinsichtlich Gewährung und Ausübung des den Südtirolern 1918/19 und 1945/46 verweigerten Selbstbestimmungsrechts mittels Volksabstimmung ist der Grad der Zustimmung von knapp neun Zehnteln (89 %) aller befragten Österreicher signifikant hoch. Markant dabei ist der Zustimmungswert von 93 % in der Altersgruppe zwischen 15 und 29 Jahren sowie dass Befragte in Wien (92 %) und in Oberösterreich (93 %) sogar mehr als der Durchschnitt begrüßen würden.

Mithin würden es neun von zehn Österreicher befürworten, wenn die Südtiroler über ihre staatliche Zugehörigkeit abstimmen dürften. Der enorm hohe Zustimmungswert in allen Alters- und Bildungsgruppen legt offen, dass Gewährung und Ausübung des Selbstbestimmungsrechts wirkliche politische Anliegen der Österreicher sind. Der Befund zeigt in aller Klarheit, dass das historische, somit „alte“ Anliegen nichts an Bedeutung eingebüßt hat, sondern vielmehr ein aktuelles, ein „junges“ ist. Die Politik hingegen bleibt auch in diesem Punkt weit hinter den Wünschen von neun Zehnteln aller Österreicher zurück.

Ebenso deutlich ist die Zustimmung von knapp neun Zehnteln aller Österreicher zur Wiedervereinigung des südlichen Teils Tirols mit Österreich für den Fall, dass sich die Südtiroler in einer Volksabstimmung für diesen Weg aussprechen.

Damit, dass 89 % der Österreicher die Wiedervereinigung begrüßen würden, wird offenkundig, dass sich die politische Wahrnehmung der Österreicher aller Alters- und Bildungsgruppen hinsichtlich Südtirols als verlässlicher Faktor für die Südtiroler erweist. Es erweist sich damit auch, dass sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit eher aus nationaler Bindekraft denn aus einem diffusen – von maßgeblicher politischer Seite aber als allein zukunftssträftig vorgegebenen – „Europäer-Bewusstsein“ speist. Es erweist sich zudem, dass die politischen Stereotypen von den „gefallenen“ oder „nicht mehr wahrnehmbaren“ Grenzen in der österreichischen Bevölkerung ebenso wenig nennenswert Widerhall finden wie

der ähnlich lautende politische Stehsatz, wonach „EUropäisierung“ und „Regionalisierung“ die „Grenzen überwinden“ würden, deren Verschiebung/Veränderung nicht (mehr) nötig respektive gewollt sei.

Die Südtirol-Thematik ist also ausweislich dieser Umfrageergebnisse rechtlich und emotional so stark präsent, dass sich daraus *politischer Wille der Österreicher* ableiten lässt. Diesen zu verwirklichen, wäre Aufgabe der Politik.

Politik hinkt nach

Wenn des Außenministers Sebastian Kurz Position, die er in einem am 3. Mai 2014 in der Südtiroler Tageszeitung „Dolomiten“ erschienenen Interview und tags darauf vor den Delegierten des SVP-Parteitag in Meran darlegte, auch die Haltung der Bundesregierung und der sie mittragenden ÖVP, also seiner Partei, ist, so hätte man sich von dem, was für Österreichs Regierungen und politische Parteien bis dato mehr oder weniger als *opinio communis* galt, verabschiedet: nämlich dass „das Recht Südtirols auf Selbstbestimmung unverzichtbar“ sei. Kurz, der nach eigenem Bekunden von Unabhängigkeitsbestrebungen und Freistaatsforderungen sowie Wiedervereinigungsverlangen nichts hält, nannte diejenigen „Ewiggestrige“, die „wieder vom Aufziehen neuer Grenzen träumen“. Und hinsichtlich Selbstbestimmung bekundete der abgebrochene Ius-Student in seinem Antwortschreiben auf einen von SHB-Obmann Roland Lang, SHB-Ehrenobmann Sepp Mitterhofer und Prof. Dr. Erhard Hartung, Sprecher der

10 Aus den LANDESTEILEN ...

„Kameradschaft ehemaliger Südtiroler Freiheitskämpfer“ unterzeichneten und an ihn gerichteten Protestbrief recht eigenwillige Vorstellungen offen. In den beiden zentralen Stellen des Briefes (BMeiA-XX.2.1 3.33/0027-11.2/2014) vom 17. Juni 2014 lässt Kurz wissen: „Selbstbestimmung kann auf verschiedene Weise verwirklicht werden, die Südtirol-Autonomie mit ihrem hohen Maß an Selbstgesetzgebung und Selbstverwaltung ist eine besonders gelungene Form der Selbstbestimmung“. Und: „Die Südtirol-Autonomie ist damit ein konkreter Ausdruck des Gedankens der Selbstbestimmung.“ Mit der daraus abzuleitenden Haltung, nämlich dass die Selbstbestimmung der Südtiroler faktisch verwirklicht sei – ohne dass es je zur Gewährung bzw. Ausübung des Selbstbestimmungsrechts gekommen wäre – stellen sich Sebastian Kurz und die Regierung Faymann/Mitterlehner, in deren Namen er ja spricht, gegen alle einschlägigen Beschlüsse bzw. Resolutionen des Österreichischen Nationalrats ebenso wie gegen solche der Landtage beider Tirol. Er und die Regierung missachteten damit zugleich einschlägige Expertisen und Gutachten führender Verfassungs- und Völkerrechtsjuristen von Felix Ermacora († 24. Februar 1995) über Peter Pernthaler bis zu Walther Obwexer. Ganz zu schweigen von dem kanadischen Völkerrechtler Daniel Turp (Universität Montreal), der unter Hinweis auf das Kosovo-Urteil des IGH, wonach „die einseitige Unabhängigkeitserklärung nicht als Verstoß gegen das Völkerrecht anzusehen ist“, feststellte: „Obwohl Artikel 5 der italienischen Verfassung besagt, dass die Republik ‚eins und unteilbar‘ ist und damit signalisiert, dass das Südtiroler Volk die territoriale Integrität Italiens nicht in Frage stellen darf, ist das Südtiroler Volk ‚Inhaber des Rechts auf Selbstbestimmung‘ und darf, in Anwendung dieses Rechts, sogar ein souveräner und unabhängiger Staat werden“.

Was die Tiroler diesseits und jenseits des Brenners wollen, haben demoskopische Ergebnisse längst offengelegt. Laut

einer Umfrage der „Tiroler Tageszeitung“ aus Anlass des Andreas Hofer-Gedenkjahres 2009 wünschte jeder zweite Befragte im Bundesland Tirol die Wiedervereinigung von Nord-, Ost- und Südtirol. In Südtirol ließ der SHB 2011 vom Bozner Institut „apollis“ unter Angehörigen der deutschen und ladinischen Sprachgruppe die Einstellung zur Selbstbestimmung erheben. Dabei sprachen sich 56 % für die Unabhängigkeit und 44 % für Verbleib bei Italien aus. Ähnlich das Ergebnis einer Umfrage des Wiener Instituts Karmasin von 2013: für die Loslösung von Italien waren 54 % der Befragten, für Verbleib bei Italien 26 %; 20 % machten dazu keine Angabe. [Schon 2008 hatte „apollis“ im Auftrag der (überparteilichen) „Arbeitsgruppe Selbstbestimmung“ (AGS) die Einstellung der Italiener Südtirols ergründet. Insgesamt hielten seinerzeit 41 % der Befragten ein Selbstbestimmungsreferendum in der Provinz Bozen für gerechtfertigt, während 59 % dem ablehnend gegenüberstanden, was angesichts der damals starken Anhängerschaft von weit rechts stehenden bis klar neo-faschistischen italienischen Parteien Südtirols kaum verwundern konnte.]

Auch die **Haltung der Italiener** zu diesem Fragenkreis hatte der SHB im März 2014 durch das in Mestre (bei Venedig) ansässige Institut „Demetra“ ergründen lassen. Dabei antworteten 74,2 % der 1012 italienweit repräsentativ Befragten auf die Frage „Ist es Ihrer Meinung nach richtig, dass die Bevölkerung eines Gebietes das Recht auf Selbstbestimmung ausübt, um so zu entscheiden, zu welchem Staat sie gehören will?“ mit „Ja“ und 23,7 % mit „Nein“; die restlichen 2,1 % hatten dazu keine Meinung (oder taten sie nicht kund). 63,4 % der Befragten war demnach auch bekannt, „dass die Provinz Bozen nach dem Ersten Weltkrieg gegen den Willen der Bevölkerung von ihrem Vaterland Österreich abgetrennt und von Italien annektiert wurde“; 36,5 % wussten davon nichts, und nur ein Befragter (0,1 Prozent) gab darauf keine Antwort. Höchst

bemerkenswert war indes das Ergebnis auf die Frage „Sind Sie damit einverstanden, dass die Bevölkerung der Provinz Bozen mit einem Referendum auf friedliche und demokratische Weise über ihre Selbstbestimmung entscheiden kann“. 71,8 % Prozent der Befragten bejahten sie nämlich, während sie nur deren 27,1 % verneinten und 1,1 % keine Antwort darauf gaben. All dies sollte doch politische

Verantwortungsträger an Donau, Inn sowie Eisack und Etsch zum Nachdenken und Handeln bewegen. Umso mehr, als auch und gerade das jüngst vorgestellte „Spectra“-Ergebnis klar zutage gefördert hat, dass die österreichische Bevölkerung hinsichtlich der Selbstbestimmung ihrer Südtiroler Landsleute jene Lügen straft, die das Thema unter Chiffren wie „nicht mehr spürbare Grenze seit der EU-Mitgliedschaft Österreichs“ und „dadurch überwundene Schandgrenze“ oder vergleichsweise inhaltsleerer, weil EUoparechtlich virtueller Gebilde wie „Euregio Tirol“ oder „Europaregion Tirol, Südtirol und Trentino im Europäischen Verbund für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)“ für „abgehakt“, „überholt“ bzw. „überwunden“ halten. Und weil diese Umfrageergebnisse darüber hinaus Position und Haltung des österreichischen Außenministers, somit der Bundesregierung als ganze, konterkarieren. Anders ausgedrückt: weil ausweislich dieser Umfrage offenkundig ist, dass Kurz und demzufolge das Kabinett Faymann-Mitterlehner in der Selbstbestimmungsfrage hinsichtlich Südtirols meilenweit von den Ansichten der übergroßen Mehrheit der Österreicher beiderlei Geschlechts entfernt sind.

Zum Autor:

Reinhard Olt ist deutscher Journalist und Hochschullehrer. Von 1985 bis 2012 war Olt für die Frankfurter Allgemeine Zeitung tätig, von 1994 bis zum Ausscheiden als politischer Korrespondent mit Sitz in Wien. Von 1992 bis 2008 war er Mitglied des Gesamtvorstands der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfDS). Seit dem Wintersemester 2012/13 ist er als Gastprofessor an der deutschsprachigen Andrassy-Gyula-Universität in Budapest (Ungarn) tätig. 2003 wurde Olt von der österreichischen Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur Elisabeth Gehrler zum Titularprofessor ernannt. Reinhard Olt erhielt 2004 den erstmals verliehenen Otto-von-Habsburg-Journalistenpreis für Minderheitenschutz und kulturelle Vielfalt, der ihm von der Europäischen Vereinigung von Tageszeitungen in Minderheiten- und Regionalsprachen (MIDAS) verliehen wurde. 2009 wurde er mit dem Verdienstorden des Landes Südtirol ausgezeichnet. 2013 erhielt er aus der Hand des Wissenschaftsministers der Republik Österreich Karlheinz Töchterle das vom österreichischen Bundespräsidenten Heinz Fischer verliehene Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst. Landeshauptmann Günther Platter verlieh Olt am 25. Oktober 2013 den Großen Tiroler Adler-Orden.



SONDERAUSSTELLUNG

„Krieg an Tirols Grenzen“

Der Alt-Kaiserjägerclub und die Bergiselstiftung beschäftigen sich in ihrer diesjährigen Sonderausstellung im TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum mit dem Ersten Weltkrieg. Thematisiert werden die Landesbefestigung im alten Tirol ab 1830, der Aufbau der Verteidigung Tirols ab dem Sommer 1914, sowie der Frontverlauf am Kriegsschauplatz Tirol. Die Schau ist vom 23. Jänner bis 27. Dezember 2015 zu sehen.

Tirol als Außengrenze

Im ersten Teil der Ausstellung werden verschiedene Bauperioden der Festungswerke sowie Zweck und Wesen von permanenten Festungen – von der Franzensfeste bis zu modernen Hochflächenwerken – aufgezeigt. Im Zuge der Vorbereitung der Verteidigungslinie gegen Italien kommt es zur Desarmierung der veralteten Festungen und zum feldmäßigen Einbau der Festungsgeschütze. Einige Landesteile wie das Becken von Storo und Cortina d'Ampezzo sowie das Etschtal von Ala bis Rovereto müssen wegen fehlender Verteidigungskräfte geräumt werden. Mit der Kriegserklärung im Mai 1915 werden die Grenzen provisorisch besetzt. Am Monte Piano und am Monte Scorluzzo wird die Front sogar auf italienisches Reichsgebiet vorverlegt und bis zum Kriegsende gehalten.

Kriegsschauplatz Sextener Dolomiten

Exemplarisch für die Tiroler Kaiserjäger werden die Festungskämpfe auf den Hochflächen von Folgaria und Lavarone in den Jahren 1915 und 1916 sowie die Ereignisse am Monte Piano in den Sextener Dolomiten dargestellt. Aufgrund der heftigen Kämpfe geht der Monte Piano letztendlich als einer der drei „Kaiserjägerberge“ in die Regimentsgeschichte ein. Die Besetzung und Verteidigung des Gipfels erfolgt von 1915 bis 1917. Die gegnerischen Truppen liegen sich hier auf wenigen Metern gegenüber – die Österreicher am Nordgipfel, die Italiener auf der südlichen Bergkuppe. Die Kaiserjäger teilen sich die Verteidigung des Gipfels im stetigen Wechsel mit Landes- und Kaiserschützen, Landsturm, Standschützen und Infanterieregimentern. Von allen Truppenkörpern stehen sie am längsten als Verteidiger am Berg.

Die Ausstellung stellt auch das dortige Freilichtmuseum vor, das vom Verein der Dolomitenfreunde durch den Umbau der ehemaligen Stellungsanlagen 1978 als Ort des Gedenkens errichtet wird.

Erfolgreicher Festungskrieg

Als erfolgreiche Verteidigung einer Festungslinie werden u. a. die Kampfhandlungen auf den Hochflächen von Folgaria und Lavarone beleuchtet und das Wesen des „Festungskriegs“ zur Zeit des Ersten Weltkriegs erklärt. Die Festungswerke befinden sich nicht genau auf der Grenzlinie, sondern unterschiedlich weit dahinter. Der nördlichste Punkt ist der Posten Vezza. Richtung Süden folgt das Werk Verle, über den Passo Vezza nach dem Stützpunkt Basson

das Werk Lusern. Westlich der Ortschaft Lusern befindet sich das Werk Gschwent, noch westlicher das Werk Sebastiano. Dort biegt die Frontlinie wieder nach Süden ab und führt zum Zwischenwerk Sommo. Den Abschluss der Befestigungskette bildet das Werk Serrada. Diese siegreiche Verteidigung wird für die Konzeption von Verteidigungslinien der Zwischenkriegszeit beispielgebend.

Das Kaiserjägermuseum

Das Regimentsmuseum der Tiroler Kaiserjäger wurde 1880 im alten, für museale Zwecke adaptierten Schützenhaus der Kaiserjäger am Bergisel eröffnet. Im Laufe seiner Geschichte erfuhr das Museum mehrere Erweiterungen und Renovierungen. Seit 2011 ist es unterirdisch mit dem Tirol Panorama verbunden. Die reichhaltige Sammlung im Kaiserjägermuseum umfasst Bilder, Fahnen, Waffen, Uniformen, Karten und Auszeichnungen aus der Geschichte der Tiroler Kaiserjägerregimenter von 1816 bis 1918, insbesondere auch des Ersten Weltkriegs. Die Andreas-Hofer-Galerie erinnert u. a. mit Gemälden und Sammlerstücken an die Zeit der Freiheitskämpfe 1809. Teile der Tiroler Ehrenbücher mit den Namen vieler gefallener Tiroler der Jahre 1796 bis 1945 werden in der Landesgedächtniskapelle aufbewahrt. Der Alt-Kaiserjägerclub gestaltet in Zusammenarbeit mit der Bergiselstiftung seit 1998 jährlich Sonderausstellungen, bei denen Materialien aus dem Kaiserjägerarchiv und Privatsammlungen für die BesucherInnen aufbereitet werden. Als „Museum im Museum“ zeigt das Kaiserjägermuseum ein Regimentsmuseum im Stil des Übergangs zum 20. Jahrhundert. Thematisiert werden das Regimentsleben, die Regimentsgeschichte sowie herausragende Persönlichkeiten der Kaiserjäger. Im abschließenden „Europaraum“ kann das gegenwärtige Europa interaktiv erlebt werden.

Öffnungszeiten

Mi.–Mo.: 9–17 Uhr (letzter Einlass 16.30 Uhr); Di. geschlossen
Juli und August: „Langer Donnerstag“ bis 19 Uhr ■



PRO & CONTRA

Welsch-Tirol – Los von Rom? Welsch-Tirol – Staccato da Roma?

Im Welsch-Tirol ist die Unzufriedenheit nach dem neuen Finanzabkommen mit Rom bei vielen Menschen groß. Die Forderung nach Selbstbestimmung und der Ruf nach einem „Los von Rom“ werden deshalb auch im Welsch-Tirol immer lauter. / *Nel Welsch-Tirol cresce l'insoddisfazione per il nuovo patto finanziario con Roma. Paragonabile col Süd-Tirol anche il Welsch-Tirol è colpito di gravi tagli finanziari per la necessità di aiutare lo Stato Italiano in crisi. Da parte del governo italiano aumentano gli attacchi permanenti contro l'autonomia. La richiesta di autodeterminazione per un „staccamento da Roma“ quindi aumentano.*

Mjr. Paolo Dalprà, Landeskommandant der Welsch-Tiroler Schützen: „...die Nadel unseres Kompasses zeigt nun mehr denn je überzeugt nach Norden!“

JA – Als optimale Antwort auf diese Frage sehe ich folgende sinngemäße Übersetzung aus einem langen Text, welcher auf der Seite des „Istituto Paritario Giacomo Leopardi di Bologna“ im Jahr 2013 über den Krieg von 1915-1918 geschrieben wurde: „... heute ist für Historiker unbestritten, dass ein Großteil der Bevölkerung des Trentinos der Möglichkeit einer Annexion an das Königreich Italien sehr gleichgültig gegenüberstand und dass ein bestimmter Teil den Italienern überhaupt nicht positiv eingestellt war. Sie wurden für die Dauer des gesamten Konflikts als Feinde und Eindringlinge in ihrem geliebten Land gesehen, viele beugten sich widerwillig, als das Gebiet von unseren Truppen besetzt wurde. Viele Jahre lang wurde dies alles als unpassend zu erzählen und schwer zu begründen eingestuft, vor allem, weil es damit im Widerspruch steht zum Bild des Einheitsgefühls der Bevölkerung des Nordostens, welches durch die Propaganda auferlegt wurde. Der Erste Weltkrieg war für uns Italiener der letzte Schritt unseres glorreichen „Risorgimento“ (= italienische Einheitsbewegung im 19. Jh., wörtl. „Wiederauferstehung“), wobei ein bedingungsloser, vorbehaltloser Einheitsinn verlangt wurde.“ Dieser Konsens musste natürlich von den sogenannten Erlösten kommen, somit von uns. Das Mittel hierfür wäre ein Referendum, doch es gab leider nur ein italienisches Diktat, welches mit Waffengewalt auferlegt wurde. Vielleicht wollten sie die lächerliche Volksabstimmung, welche fast ein halbes Jahrhundert zuvor im restlichen Italien durchgeführt wurde, vermeiden, da man sich bewusst war, dass im Gegensatz zu der Bevölkerung des Südens die Bevölkerung hier lesen und schreiben konnte und daher diese Täuschung nicht durchgegangen wäre. Heute können wir die wirtschaftliche Katastrophe hinzuzufügen, welche von denen verursacht wurde, die den italienischen Staat in all diesen Jahren regiert haben, und das Misstrauen, das inzwischen im ganzen Land herrscht. An diesem Punkt ist die Antwort nun mehr als offensichtlich ... ohne Hass, ohne Groll: aber die Nadel unseres Kompasses zeigt nun mehr denn je überzeugt nach Norden!



Mjr. Paolo Dalprà, Landeskommandant degli Schützen del Welsch-Tirol: „...l'ago della nostra bussola guarda ancora e sempre più convinto verso nord!“

SI – Trovo ottimale rispondere alla domanda posta, citando parte del lunghissimo scritto rintracciabile sul sito dell'italianissimo Istituto Paritario Giacomo Leopardi di Bologna, che parlando della guerra 1915-1918, ancora nel 2003 scriveva testualmente:

„... oggi per gli storici è incontrovertibile il fatto che buona parte della popolazione trentina fosse rimasta a lungo indifferente di fronte all'eventualità di un'annessione al Regno d'Italia, e che una certa parte

anzi non avesse proprio affatto cari gli italiani, al punto da considerarli per l'intera durata del conflitto nemici e invasori della loro amata terra, alla quale peraltro molti fecero ritorno contro voglia una volta che essa fu occupata dalle nostre truppe. Tutto ciò è stato considerato per troppi anni come inopportuno da raccontare e difficile da motivare, soprattutto perché contrastante con quell'immagine unitaria del sentimento delle genti del nord-est che le esigenze della propaganda imponevano. La Grande Guerra insomma rappresentava per noi italiani l'ultimo atto del nostro glorioso Risorgimento, e come tale richiedeva che alla sua base vi fosse un consenso unanime, incondizionato, senza alcuna riserva.“

Consenso ovviamente che doveva venire da parte dei così detti redenti, cioè noi, a mezzo consultazione popolare, purtroppo ci fu in merito solo un diktat italiano imposto con le armi. Forse si è voluto evitare il plebiscito-beffa imposto circa mezzo secolo prima nel resto d'Italia, ben consci che a differenza dei cittadini del sud, qui si sapeva leggere e scrivere, per cui l'inganno non sarebbe passato. Oggi a tutto questo possiamo aggiungere il disastro economico voluto da chi ha governato il paese Italia in tutti questi anni, e la sfiducia che regna ormai sovrana in tutto Paese. A questo punto la risposta è più che ovvia. ...senza odio, senza rancori ma l'ago della nostra bussola guarda ancora e sempre più convinto verso nord!

info@wtsb.org

Anmerkung der Redaktion: Trotz mehrfacher Nachfrage ist die Stellungnahme von Landehauptmann Ugo Rossi bis zum letztmöglichen Abgabetermin leider nicht eingetroffen. Anscheinend möchte sich der Herr Landeshauptmann zu diesem Thema nicht äußern.

Annotazione della redazione: Nonostante le ripetute richieste, la presa di posizione del presidente Ugo Rossi non è arrivata fino all'ultima data di scadenza per la consegna. A quanto pare, il presidente non vuole esprimersi su quest'argomento.

mit Dr. Margareth Lun



Zu Besuch bei ... Andreas Leiter

Ein alter Handwerksberuf, der im Alpenraum fast verschwunden ist, ist jener des „Löffelmachers“, eines Kunsthandwerkers, der Kuhhorn in verschiedene schöne Kleinkunstgegenstände verarbeitet.

Andreas Leiter war erst 15 Jahre alt, als er bei Nikolaus Gasteiger aus St. Johann im Ahrntal das Löfflerhandwerk erlernte. „Ich war damals sofort von den Materialeigenschaften des Horns und von den Möglichkeiten der künstlerischen Gestaltung begeistert“, erzählt der Gaisinger Schütze. Die künstlerische Verarbeitung von Horn lässt sich bis in die Gotik zurückverfolgen, aber schon viel früher wurde Horn verwendet, um Gebrauchsgegenstände herzustellen. Der Rückgang des Bergbaues Ende des 17. Jhs. und im 18. Jh. führte dazu, dass man nach neuen Verdienstmöglichkeiten suchen musste, und so entwickelte sich vor allem im Raum Sterzing eine Art Hausindustrie. In der 1. Hälfte des 19. Jhs. gingen feinst gravierte Löffel, Schnupftabakdosen und Fuhrmannsbestecke aus Tirol zu vielen tausend Stücken hauptsächlich nach Deutschland und ins Habsburgerreich. „Für diese Gegenstände eignen sich Ochsen- und Kuhhorn. Allerdings ist nur weißes Horn, v.a. jenes vom Pinzgauer Rind, zum Gravieren geeignet“, erklärt Andreas Leiter. Bevor er mit der Bearbeitung beginnt, muss das Horn ausgekocht werden, um es von der Haut und vom Knochen abzulösen. Dann wird das trockene Material aufgeschnitten, zurechtgefeilt und geschliffen. Durch trockene Hitze über der



Flamme kann Horn gut geformt werden, beispielsweise zu Löffeln, die als Erzeugnis so charakteristisch geworden sind, dass diese Handwerker landläufig als „Löffelmacher“ bezeichnet wurden.

Hauptsächlich stellt Andreas Leiter Schnupftabakdosen her, die heute meist als Schmuckdosen oder als Ziergegenstand verwendet werden, Löffel und Messergriffe, aber er macht auch Pulverhörner, kleine Dosen für Zündhölzer, Zierkäämme für Frauentrachten und Schmuck. Sogar die Messingnieten, die er braucht, stellt er selbst her – ebenso wie seine Stichel mit den spitz zugeschliffenen Stahlspitzen, mit denen er die Gegenstände graviert. Nachdem die Muster und Motive in das mit Stahlwolle geglättete Material eingeritzt sind, werden sie mit schwarzer Farbe betont. Schließlich werden diese Kleinodien noch mit einem

Polierstein auf Hochglanz gebracht. „Beliebt sind vor allem Jagdszenen, Liebessymbole, christliche Motive, aber auch andere traditionelle Formen und Muster, die für die Heimat und Brauchtum stehen oder die mit dem Beruf des Eigentümers zu tun haben. Gern werden auch sinnvolle und heitere Sprüche angebracht“, berichtet Andreas Leiter.

Es ist das Besondere, das den Reiz dieser Volkskunst ausmacht, das Archaische des Materials, die alte, fast verlorene geglaubte Handwerkskunst, und das Persönliche, das gerade in der heutigen Zeit der Globalisierung und der Geschwindigkeit einen ganz besonderen kulturellen Wert darstellt. ■

Andreas Leiter
Kehlbürgstr. 18, 39030 Gais
Tel. 340 927 11 21, andreas.leiter@rolmail.net





INNSBRUCK/MARIA SAAL

von Martin Reiter

Ein Innsbrucker gilt als Kärntens Andreas Hofer

Johann Baptist Türk war 1809 Oberkommandierender des Kärntner Landsturms, galt als verwegener Spion und schmuggelte Geld und Waffen im Kampf gegen Napoleons Truppen. Da staunte Heimatforscher Martin Reiter aus St. Gertraudi nicht schlecht, als er im alten Friedhof der Wallfahrtskirche Maria Saal in Kärnten auf einem Grabstein las: „Johann Baptist Türk – Kärntens Andreas Hofer“. Auf Reiters Nachforschungen kam die interessante Lebensgeschichte eines gebürtigen Innsbruckers zutage.

Johann Baptist Türk wurde am 13. August 1775 als Sohn des Universitätsbuchbinders Franz Xaver und der Agnes Türk in Innsbruck geboren. Er war ein talentierter Schüler, musste aber das Gymnasium wegen Geldmangels wieder verlassen. So wurde er Buchbindergehilfe bei seinem Vater. Bereits am 2. April 1797 kämpfte er in einer Scharfschützenkompanie bei Franzensfeste gegen die Franzosen. Türk wurde aufgrund besonderer Tapferkeit bei dieser Schlacht mit einem Tiroler Ehrenzeichen und vom Hofkriegsrat mit der Goldenen militärischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Nach dem Friedensschluss von Luneville am 9. Februar 1801 übersiedelte Türk mit zwei seiner Schwestern nach Klagenfurt, wo er als Buchhalter in einer Eisenhandlung des Fürstbischofs von Gurk, Franz Xaver Altgraf von Salm-Reifferscheidt-Krautheim, arbeitete.

In Kärnten setzte sich Johann Baptist Türk für die Freiheitsbewegung ein. 1808, als sich ein neuerlicher Krieg mit Frankreich abzeichnete, wurde er als Kundschafter nach Tirol geschickt, das damals zu Bayern gehörte. Er spionierte Truppenstellungen und Stimmungsbilder in der Bevölkerung aus und kehrte mit diesen Informationen nach Kärnten zurück.

1809 erhielt Türk einen Reisepass auf den Namen „Johann Müller“, Geld für die Reise und fuhr in einem Postwagen, begleitet von einem Mehlhändler, durch das von den Franzosen besetzte Gebiet nach Marburg (Slowenien). Von dort gelangte er nach Varaždin im Norden Kroatiens und schließlich nach Totis in Ungarn, wo er am 20. August Audienz beim Kaiser Franz I. erhielt und ihm die Lage in Kärnten schilderte. Kurz darauf traf Türk in Keszthely mit Erzherzog Johann zusammen, der ihn beauftragte, den Landsturm in Krain, in der Steiermark und in Kärnten zu organisieren. Mit einem auf den Namen „Johann B. Seybold“ ausgestellten Reisepass reiste Türk wieder Richtung Kärnten. In Marburg

erfuhr er, dass ihm die Franzosen auflauerten. Als Bauernknecht verkleidet gelangte Türk über Völkermarkt nach Maria Saal, wo ihn einer seiner Freunde, der Gastwirt Johann Herndl, versteckte. Kurz darauf brach Türk zu einer Spionagemission auf. Fürstbischof Salm benötigte Geld und schickte den Tiroler nach Triest, um Eisen aus den bischöflichen Werken zu verkaufen. Türk reiste wieder inkognito – als „Diener“ des fürstbischöflichen Beamten Dresdner. Er lieferte in Triest auch Briefe, die er in Ungarn erhalten hatte, an einen Verbündeten ab. Und er sollte einen Aufstand gegen die Franzosen vorbereiten.

In Triest wurde ein Beamter misstrauisch, glaubte Türk zu erkennen und ließ ihn festnehmen. Bei der Einvernahme durch einen französischen Offizier gab Türk an, ein „Tischlersohn aus Straßburg“ in Kärnten zu sein. Als einer der Beamten behauptete, der Festgenommene könne nicht der gesuchte Spion sein,

weil er diesen genau kenne, wurde Türk freigelassen. Am Abend trat er mit Dresdner die Heimreise an.

Parallel zu Andreas Hofer, der in Tirol gegen die Vorherrschaft der Bayern kämpfte, organisierte Türk in Kärnten 1809 den Widerstand („Kärntner Landsturm“) im Befreiungskampf gegen die Franzosen. Die Niederlage Österreichs im Krieg gegen Frankreich unter Napoleon, der von 9. April bis 14. Oktober 1809 dauerte, konnte der von Türk angeführte Landsturm trotz erbitterten Widerstands allerdings nicht verhindern.

Türk begab sich in das Hauptquartier Andreas Hofers nach Matri, wo er dem Tiroler Freiheitskämpfer anbot, ihn nach Kärnten in Sicherheit zu bringen. Hofer lehnte jedoch ab – ein tragischer Fehler. Johann Baptist Türk gelangte auf Schleichwegen von Tirol nach Neumarkt in die Steiermark und später zurück nach Kärnten.

Am 22. März 1810 heiratete er die Gutsbesitzerin Theresia Leitgeb und lebte mit ihr auf Gut Töltschach bei Maria Saal. Dort findet sich heute noch eine Inschrift an einem Wirtschaftsgebäude. 1813 nahm er noch einmal an Kämpfen in Tirol teil.

Türk erhielt für seine Verdienste mehrfach Auszeichnungen, darunter die Große goldene Zivilverdienstmedaille, die Goldene militärische Tapferkeitsmedaille und von den Ständen Tirols die Medaille am grün-weiß-rot gestreiften Band. Ihm wurde auch ein einträglicher Tabakverlag zuerkannt. Der „Kärntner Andreas Hofer“ starb am 30. September 1841 im Alter von 66 Jahren in Töltschach. Am Friedhof von Maria Saal erinnert eine Grabsäule an den Freiheitshelden. Die Jäger-Kaserne in Spittal/Drau wurde ihm zu Ehren 1967 in Türk-Kaserne umbenannt. ■



LÜSEN

von Martin Federspieler

Herz Jesu Notfonds unterstützt Kamerad Albin Mellauner

Am Dienstag, den 30. Dezember 2014 überbrachten Obmann Paul Bacher und sein Stellvertreter Hubert Straudi vom Herz Jesu Notfonds in Begleitung von Hptm. Herbert Federspieler und Bezirksmajor Helmut Oberhauser den Bauernleuten Albin und Gertraud Mellauner vom Goarer-Hof den symbolischen Hilfsscheck in Höhe von 6.000,- Euro. Dieser Betrag war vom Herz Jesu Notfonds als Soforthilfe bereitgestellt worden, nachdem der Goarerhof in Ober-Petschied (Hinterlüsen) in der Nacht vom 24. auf den 25. März 2014 bis auf die Grundmauern niedergebrannt war.

Albin und Gertraud sowie ihre Tochter Angelika, die den Hof nach dem geplanten Wiederaufbau als Jungbäuerin übernehmen wird, dankten sehr für die finanzielle Hilfe und bereiteten der Delegation einen herzlichen Empfang. Bei einer gemütlichen Marende erzählten sie über ihre traumatischen Erlebnisse von der Brandnacht sowie über den weiteren Verlauf der Dinge. Bestärkt durch die große Hilfsbereitschaft in Lüsen und weit darüber hinaus entschied sich die Familie Mellauner für den Wiederaufbau. Die notwendigen Projektunterlagen und behördlichen Genehmigungen für den Neubau liegen inzwischen vor, und über den Winter werden die Aufträge an die Bau- und Handwerksfirmen vergeben. Im Frühjahr 2015 sollen die Bauarbeiten an der Hofstelle angegangen und, soweit möglich, im Herbst 2015 abgeschlossen werden.

Die SK Lüsen und der Herz Jesu Notfonds danken all jenen, die der Goarer-Familie in ihrer Notlage geholfen haben bzw. helfen, sei es durch tatkräftiges Anpacken bei den Aufräumarbeiten, durch Sach- oder Geldspenden, durch die versch. Spendeninitiativen oder durch Beratungen und technische oder handwerkliche Leistungen! Dem langjährigen Schützenmitglied Albin und seiner Familie wünschen wir viel Einsatzfreude und gutes Gelingen beim Wiederaufbau ihres Heimathofes! ■



Übergabe des symbolischen Hilfsschecks beim Haus „Wuaman“ in Petschied (v.l.): Hptm. Herbert Federspieler, E-Mjr. Hubert Straudi, Gertraud und Albin Mellauner, Obm. E-LKdt. Paul Bacher, Angelika Mellauner und BzMjr. Helmut Oberhauser.

AUFHOFEN

von Günther Mairhofer

Spende an Familie Obwegs übergeben

Kürzlich wurde vom Herz Jesu Notfonds der Reinerlös aus dem Verkauf des Buches „Das vergisst man nie“, welches im Dezember 2013 vom Südtiroler Schützenbund herausgegeben wurde, der Familie Obwegs übergeben. Günther Obwegs verunglückte am 7. Jänner 2013 durch einen tragischen Verkehrsunfall. Er hinterließ seine Ehefrau Sabine und seine drei noch minderjährigen Kinder. Der Reinerlös aus dem Verkauf des Buches belief sich auf 3.296,89,- Euro.

Im Buch „Das vergisst man nie“ von Autorin Birgit Mosser-Schuöcker wird darüber berichtet, wer die Männer und Frauen waren, die versucht haben, in den 1960er Jahren das Selbstbestimmungsrecht mit Gewalt durchzusetzen. Beleuchtet wird zusätzlich die Rolle der österreichischen Politiker rund um die Feuernacht. Schützenkamerad Günther Obwegs hat bis zu seinem plötzlichen Unfalltod an diesem Werk selbst mitgearbeitet. Die Spende des Herz Jesu Notfonds ist ein Zeichen der Solidarität und ein indirekter Abschieds-dank an Günther Obwegs, der über eine lange Zeit seines Lebens für das Tiroler Schützenwesen und die Aufarbeitung der jüngeren Geschichte unseres Landes gewirkt hat. ■

VORARLBERGS STANDSCHÜTZEN IM I. WELTKRIEG

Anlässlich des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren erschien vor kurzem ein umfassendes Werk über den Einsatz der daran beteiligten Vorarlberger Standschützen. Dem Autorenteam Peter Tschernegg und Sigi Schwärzler ist es gelungen, eine authentische Schilderung in Wort und Bild über diese Geschehnisse zu erstellen. Nach regionalen Gesichtspunkten aufgestellt, zogen am Pfingstsonntag 1915 insgesamt sechs Bataillone ins Feld. Vier davon wurden in die Fleimstaler und Fassaner Dolomiten beordert, einem Bataillon wurden als Einsatzgebiet die Berge Judikariens, dem anderen das Umfeld des strategisch wichtigen Tonalepasses zugewiesen. Waren im Sommer die Alpini und Bersaglieri die Gegner der Standschützen, waren dies im Winter die Lawinenabgänge im Hochgebirge. Ein eigenes Kapitel ist dem bitteren Los der Gefangenschaft gewidmet, das ein Großteil der Vorarlberger Standschützen über sich ergehen lassen musste. Sie konnten sich bei Kriegsende nicht rasch genug aus ihren Höhenstellungen zurückziehen und gerieten im Raum Madonna di Campiglio in Gefangenschaft.

Das Buch umfasst 320 Seiten und ist mit 220 Bildern bzw. Skizzen versehen. Es ist über den Vorarlberger Buchhandel (z.B. www.brunnerbuch.at) oder direkt bei den Autoren (peter.tschernegg@vol.at oder sigi.schwaerzler@gmx.at) zum Preis von 30,- Euro zuzüglich Portokosten erhältlich.



16 Aus den LANDESTEILEN ...

ST. JOHANN I. T.

von Hans Kowatsch

Hoher Besuch bei Einsiedelei-Messe

Die „Feller“ SK St. Johann in Tirol hat in den Jahren 1992–96 die Einsiedelei am Fuße des Niederkaisers renoviert und anschließend die Patronanz für das Kleinod übernommen. Seither ist es gute Tradition, vor dem Jahreswechsel einen Dank- und Bittgottesdienst abzuhalten. Es ist auch gute Tradition, dass der „Sainihänser-Viergsang“ diese außergewöhnlich eindrucksvolle hl. Messe musikalisch begleitet.

Eine besondere Ehre wurde den zahlreichen Kirchgängern dieses Jahr zuteil. Der Erzbischof von Salzburg, Dr. Franz Lackner, hatte auf Einladung von Dekan Dr. Johann Trausnitz zugesagt, die „Einsiedelei-Messe“ zu zelebrieren.

Trotz des Neuschnees erreichte der Erzbischof zu Fuß rechtzeitig die Einsiedelei. „Seit ich die Berufung zum Priester gespürt habe, sind mir Einsiedeleien besonders wichtig. Sie sind Orte der Kraft und geistigen Einkehr“, betonte Dr. Lackner in seiner beeindruckenden Predigt, „und dass er stolz sei, einer so traditionsreichen Diözese vorstehen zu dürfen, in der es gleich drei Einsiedeleien gibt“. Eine Aussage, die hoffen lässt, dem Erzbischof noch öfter in der Einsiedelei von St. Johann begegnen zu können. Die Einladung zu der 20-Jahr-Feier der Wiedereinweihung der Einsiedelei, die am 2. Juli 2016 stattfinden soll, wurde jedenfalls von Hptm. Alois Foidl ausgesprochen. Damals, am 2. Juli 1996, wurde die Einsiedelei



Dekan Dr. Trausnitz und Erzbischof Dr. Franz Lackner (Mitte) umrahmt vom „Sainihänser Viergsang“.

durch den Landeskurat Bischof Bonifaz Madersbacher bei strömenden Regen wieder eingeweiht. ■

VOMP

von Andreas Garzaner

Spende an Vomper Sozialfond

Die SK Vomp entschloss sich, am alljährlichen Adventmarkt in Vomp teilzunehmen. Der Gedanke war, dass man den Gewinn einem sozialen Zweck in der Gemeinde Vomp zur Verfügung stellt. Angeboten wurden verschieden gedrechselte Weihnachtsdekorationen, geschnitzte Figuren, eine Krippe und vieles mehr.

Am 17. Dezember konnte der Ausschuss der SK Vomp Dekan Stanislaus Majewski einen Scheck im Wert von 600 Euro für den Sozialfond der Pfarre Vomp überreichen.

Hiermit möchten wir uns nochmals für die tatkräftige Unterstützung bei der Herstellung der handgefertigten Weihnachtsdekorationen bei unseren Schützenkameraden bedanken. ■



(v.l.) Hptm. Andreas Frischauf, Dekan Stanislaus Majewski und der Obm. der SK Vomp Erich Steinlechner bei der Überreichung des Spendenschecks.

SISTRANS

von Klaus Leitner

Eine kleine Hilfe ...

... kann der „Hilfsfonds“ der „Sonnenburger“ Schützen aus Sistrans jedes Jahr in Not geratenen Tiroler Familien bieten. Der Reinerlös des – mittlerweile zum 16. Male durchgeführten – Weihnachtsmarktes, den die Kameraden mit Selbstgebackenem, Gebasteltem, aber auch mit Glühwein, Punsch, Zillertaler und „siasn“ Krapfen erwirtschaften, brachte ein Ergebnis von ca. € 1.600,-.

Im vergangenen Schützenjahr konnte zweimal direkt und zweimal über das „Netzwerk Tirol“ geholfen werden. Auch an dem – von Alt-Landeskurat Msgr. Josef Haselwanner gegründeten Hilfskonto „Schützen helfen Schützen“, konnte die Kompanie einen Beitrag überweisen. Damit wurden insgesamt € 2.350,- als finanzielle Hilfe zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle ein „Vergelt's Gott“ allen Kameraden und ihren Frauen, die mitgearbeitet oder der SK „Pöstln“ zum Verkauf zur Verfügung gestellt haben; vor allem aber auch den Besuchern des Weihnachtsmarktes, die durch ihren Kauf die finanzielle Grundlage für den Hilfsfonds darstellen. ■





Bayerische Gebirgsschützen

Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien

AIBLING

von Hans Baur

Bundesgeneralversammlung in Bad Aibling

Die Gebirgsschützenkompanie Aibling ist am 29. März 2015 Gastgeber der Bundesgeneralversammlung. Die Vertreter der 47 Kompanien des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien treffen sich in Mietraching.



Bad Aibling hat heute 17.000 Einwohner und ist nicht nur Bayerns ältestes Moorheilbad, sondern seit der Eröffnung der Therme im Jahr 2007 auch Bayerns jüngstes Thermalbad.

Bad Aibling, am Rande der idyllischen Moorlandschaft im Bereich des einstigen Inngletscherbeckens gelegen, wird seit 1846 als Moor- und Solbad gegen Gicht, Rheuma u.a. besucht. Die Entwicklung des anheimelnden Städtchens begann vielversprechend als bedeutender karolingischer Königshof und als Handelsplatz, stockte aber seit dem 13. Jahrhundert in Folge der Konkurrenz des günstiger gelegenen Rosenheim. Den Platz der einstigen Burg besetzt heute die Pfarrkirche, die 1431 erbaut wurde und nach Plänen von Johann Michael Fischer 1756 umgebaut wurde. Sehenswert sind der farbige Rokokostuck, die Fresken und die Barockfiguren. Ein hübsches Gotteshaus ist ferner die Sebastianskirche (1765) mit ihren farbkraftigen, figurenreichen Altären. Unter den freundlichen Häusern ist das „Heimathaus“ mit volkskundlichen Sammlungen und Erinnerungen an den Maler Wilhelm Leibl, der 1882–1892 in Aibling lebte. In Bad Aibling befinden sich große Kur- und

Rehabilitationseinrichtungen. Außerdem sind Unternehmen aus den Bereichen Pharmaindustrie, Textilproduktion, Elektroindustrie, Kunststoff- und Milchverarbeitung ansässig. Es gibt auch noch eine der wenigen Gerbereien in Bayern.

Die GSK Bad Aibling wurde im Jahre 1918 wiedergegründet. Ihre Tradition reicht bis in das Jahr 1600 zurück. Sie fühlt sich eng mit der Geschichte des „Churbairischen Pflegegerichts Aibling“ verbunden. Die Montur, insbesondere der knielange blaue Waffenrock, ist der Uniform der Landfahnen nachempfunden. Die von 49 Männern gegründete Kompanie umfasst heute 177 Mitglieder. Sie hat im Jahre 2004 den Patronatstag ausgerichtet und wurde mit der Organisation der Bundesgeneralversammlung 2015 betraut. Hptm. Manfred Ortner und seine Mannen heißen die Gebirgsschützen des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien herzlich willkommen. ■

3. Parade Bayerischer Gebirgsschützenkapellen

Am letzten Maisonntag, den 31.05.2015, findet um 18.30 Uhr im Arkadenhof des Klosters Benediktbeuern die 3. Parade der Bayerischen Gebirgsschützenkapellen statt.

Patronatstag in Bad Tölz

Am 2. und 3. Mai 2015 findet der Patronatstag der Bayerischen Gebirgsschützen nach über 20 Jahren wieder im Isargau statt, in Bad Tölz treffen sich mehr als 4000 Gebirgsschützen.

Der Name Tölz wird erst ziemlich spät, nämlich im Jahr 1155 erwähnt. Die Urkunde nennt die Berufe, die bis ins vorige Jahrhundert prägend für den Ort waren: Holzfäller, Kalkbrenner und Flößer. Im Jahr 1281 wurde Tölz zum ersten Mal als Markt erwähnt, ab ungefähr dieser Zeit gibt es auch eine Brücke über die Isar. Bereits aus den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts stammen dann die ersten Aufzeichnungen über Musterungen der Einwohner zur Verteidigung des Isarwinkels. Nach den schweren Bränden 1420 und 1453 erhielt die wieder aufgebaute Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ die Größe und Form, die sie in etwa bis heute hat. Zwischen 1453 und 1542 waren Großvater, Vater und Enkel Kaspar Winzerer die Pfleger von Tölz, das Denkmal des Enkels, des sog. „goldenen Ritters“ beherrscht heute die Marktstraße. Im 17. Jahrhundert gab es 23 Brauereien in Tölz, München trank per Floß geliefertes Tölzer Bier, da vor der Erfindung der Kühlmaschinen das Bier in den Tölzer Tuffkellern besser gelagert werden konnte. Als im Spanischen Erbfolgekrieg das Kurfürstentum Baiern von den kaiserlichen Truppen besetzt wurde und für den Krieg in Oberitalien Mensch, Pferd, Nahrung und Geld stellen musste, war Tölz der Ausgangspunkt des Aufstandes im Oberland. Einer der Anführer war der gebürtige Tölzer Hans Jäger, das „Tölzer Patent“, das die Baiern zur Befreiung ihrer Heimat aufrief, wurde im Tölzer Franziskanerkloster verfasst. Da man aus Angst vor Repressalien die bei der Sendlinger Mordweihnacht Hingeschlachteten nicht in den Sterbebüchern vermerkte, ist ihre Zahl heute unbekannt, die heimgekehrten Tölzer Zimmerer haben ihnen jedoch im Jahr 1718 mit der Leonhardikapelle auf dem Kalvarienberg ein ehrendes Denkmal errichtet.

Im Stadtmuseum wird bis heute eine weiß-blaue Rautenfahne mit Madonnenbild aufbewahrt, die nach einer im Stadtarchiv gefundenen Rechnung vor der Mordweihnacht beschafft wurde und nach mündlicher Überlieferung in Sendling dabei war.

In der Säkularisation 1802 wurde das 1624 errichtete Franziskanerkloster aufgelöst, nach der Wiedererrichtung 1829 haben jedoch die im ganzen Isarwinkel hoch geschätzten Mönche mit der braunen Kutte im Jahr 2008 Tölz leider für immer verlassen. Im Jahr 1846 werden am Wackersberger Sauersberg Deutschlands stärkste Jodquellen gefunden. Für die schnell wachsende Anzahl der Jodkurgäste entstand im sog. Badeteil die nötige Infrastruktur an Hotels, Pensionen, Trink- und Wandelhalle, seit dem Jahr 1899 darf sich Tölz deshalb Bad nennen. Ab 1856 findet in Tölz die Leonhardifahrt statt, die jedes Jahr am 6. November oder am Tag danach stattfindet. Die Umfahrt ist heute mit ihren meist über 80 Vierer-Gespanssen eine der größten, ursprünglichsten und schönsten Leonhardifahrten. An ihr nehmen neben der Tölzer Kompanie und ihrem Spielmannszug mit je einem eigenen Wagen auch einige Kompanien der Umgebung teil. Aus dem Jahr 1865 ist überliefert, dass zehntausend Flöße auf der Isar Richtung Donau und auf ihr teilweise sogar bis Budapest fuhren und neben der Personenbeförderung auch die am Fluss liegenden

Städte und Ortschaften mit Bier, Kalk, Waren aus dem Süden, den berühmten Tölzer Bauernkästen und mit Unmengen von Bau- und Brennholz versorgten. Die Dachstühle des Münchner Liebfrauen-domes und sogar des Wiener Stephansdomes sollen zum Teil aus Isarwinkler Holz bestehen. Bereits ab 1874 macht jedoch die Eisenbahn der Flößerei Konkurrenz, die Ableitung des Isarwassers zum Walchenseekraftwerk ab 1924 und der Bau des Sylvensteinspeichers von 1954 bis 1959 bedeutet dann endgültig das Aus. Nach der Jahrhundertwende des 19. auf das 20. Jahrhundert erhält die Marktstraße durch den Architekten Gabriel von Seidl ihr heutiges, durch die Lüftlmalereien geprägtes Gesicht, an den Fassaden des Marienstiftes und des Weinhauses Höckh sind die Ereignisse von 1705 dargestellt. In diesem „schönsten Festsaal des Oberlandes“ findet der Gottesdienst des Patronatstages statt. Im Jahr 1906 wurde Bad Tölz dann zur Stadt erhoben. In den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges ereignet sich das „Wunder von Tölz“, alliierte Bomberverbände müssen wegen Wolken und starken Schneefall wieder abdrehen, Tölz bleibt verschont. Etwa zur gleichen Zeit wurde auch der Reichsadler an der Isarbrücke entfernt, er wurde später eingeschmolzen und daraus die Statue des Marienbrunnens gegossen, an dem der Gottesdienst des Patronatstages stattfindet. Nach den Wirren der beiden Weltkriege ist es das 250. Gedenkjahr der Sendlinger Mordweihnacht, das die Tölzer zur Wiedergründung der Schützenkompanie animiert, sie ist damit die jüngste Kompanie der sieben Isargau-Kompanien. Heute besteht die Tölzer Schützenkompanie aus ca. 250 aktiven und passiven Mitgliedern, die mit dem eigenen ca. 50 Mann starken Spielmannszug und oft auch mit der Tölzer Stadtkapelle ausrückt.

Das Festzeichen des Patronatstages zeigt in vereinfachter Form ein Marienmonogramm über dem Tabernakel der Mühlfeldkirche und stellt damit den Bezug zwischen Bad Tölz und der Patronin der Bayerischen Gebirgsschützen her. Die Sterne, Mond und Krone weisen auf die Offenbarung des Johannes hin: „Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone mit zwölf goldenen Sternen.“ ■

Nachlese Trachten- und Schützenzug Oktoberfest 2014



Die GSK Wolftratshausen beim Einzug auf die Oktoberfestwiese

GARMISCH

von Peter Erhardt

Ehrenhauptmann Karl Ruf - 80

Karl Ruf ist 1955 – also vor 60 Jahren – in die GSK Garmisch eingetreten, hat den Schützen-Trommlerzug aufgebaut, den Salutzug kommandiert und war Schriftführer, bevor er 1987 zum Hauptmann gewählt wurde. 15 Jahre lang hat er die Kompanie geführt und war stellvertretender Werdenfeler Bataillonskommandant. Als er 2002 sein Amt niederlegte, hat ihn die Kompanieversammlung spontan und einstimmig zum Ehrenhauptmann ernannt. Seitdem marschiert der Karl bei jedem Ausrücken hinter der Fahne mit, beteiligt sich an allen Schießen und gehört beim Einkehren meist zu den Letzten. Bei bester Gesundheit feierte er am 6. Januar seinen 80er mit den Söhnen Christian und Hans (von links) und seinen Enkeln Maria, Johannes und Andreas, die ihm vor kurzem zwei Urenkel geschenkt haben. Wir wünschen dem Karl weiter so viel Freud beim Ausrücken! ■



PARTENKIRCHEN

von Hans Baur

Bayerische Gebirgsschützen beim Adventsingen

Am 8. Dezember 2014 – dem Tag Maria Empfängnis – trafen sich die Bayerischen Gebirgsschützen in Partenkirchen zum traditionellen Adventsingen. In der Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ führte Pfarrer Andreas Lackermeier mit wohlgesetzten Worten durch die besinnliche Stunde, die von Sängern und Musikanten trefflich gestaltet wurde. Hauptmann Anton Witting und seine Helfer hatten folgende Gruppen gewinnen können: Die Musikkapelle Partenkirchen, den „Sunnaberg Dreig’sang“, die „Werdenfeler Geigenmusi“ und den „Familien Dreig’sang Rehm“. Die Teilnehmer des Singens verließen sichtlich beeindruckt das Gotteshaus. ■



ESCHENLOHE

von Hans Jais

80. Geburtstag von Ehrenmitglied Michael Schmid

Michael Schmid ist heute noch ein hochkarätiger Gebirgsschütz, der für die GSK Eschenlohe und für das Bataillon Werdenfels sehr viel geleistet hat und auch heute noch zu jedem Gebirgsschützen-treffen im Bataillon und in der GSK Eschenlohe ausrückt. Mit seiner Familie und seinen Kameraden feierte er seinen Geburtstag im Gasthof „Zur Brücke“. Die Eschenloher Sänger, bei denen er 30 Jahre mitgesungen hat, sangen ihm zur Ehre ein paar Lieder. Auch die GSK Eschenlohe und der Gebirgstrachtenerhaltungsverein „D’Loisachtaler“ Eschenlohe gratulierten ihm und überreichten ein Geschenk. Das Bataillon Werdenfels überreichte ein Geschenk durch Kommandant Hans Jais. ■



WAAKIRCHEN

von Hans Baur

Gedenken in Waakirchen

Das Gedenken an die Sendlinger Mordweihnacht am 24. Dezember 1705 ist ein Pflichttermin für das bayerische Oberland. Vor nunmehr 309 Jahren unterlagen die bayerischen Aufständischen den Truppen des Habsburger Kaisers Joseph I. – Es gab 1100 Tote auf Seiten der Bayern, 40 auf Seiten der Österreicher. Bei der Gedenkfeier vor dem Oberländer Denkmal wurde Ministerpräsident Horst Seehofer von seiner Stellvertreterin Ilse Aigner vertreten. ■



20 Aus den LANDESTEILEN ...

MÜNCHEN/FREISING

von Hans Baur

Weihbischof Matthias Defregger zum 100. Geburtstag

Matthias Defregger wurde am 18. Februar 1915 in München geboren. Er war ein Enkel des Tiroler Malers Franz v. Defregger. Nach dem Militärdienst während des Dritten Reiches empfing er am 29. Juni 1949 vom Münchner Erzbischof Michael Kardinal v. Faulhaber im Freisinger Mariendom die Priesterweihe. Er war persönlicher Sekretär von Kardinal Joseph Wendel und in dieser Aufgabe auch maßgeblich an der Vorbereitung des Eucharistischen Weltkongresses (1960 in München) beteiligt. 1968 ernannte Papst Paul VI. Matthias Defregger zum Weihbischof des Erzbistums München und Freising. Sein bischöflicher Wahlspruch lautete: „Servus omnium“ – „Diener aller“.

Den Gebirgsschützen war er stets sehr verbunden. Manchen Gottesdienst feierte er mit ihnen, und manche kraftvolle Predigt hielt er ihnen. Zuletzt zelebrierte er mit und für die Gebirgsschützen den Gottesdienst anlässlich der Gedenkfeier zur Sendlinger Mordweihnacht am 24. Dezember 1994 in Waakirchen. Er starb am 23. Juli 1995 und wurde in Amlach in Osttirol, unweit von Lienz, beigesetzt. Die bayerischen Gebirgsschützen halten sein Andenken in Ehren. ■



KREUTH

von Robert Stumbaum

Leonhardifahrt: gelebte Partnerschaft Bayern/Südtirol

Für die Gebirgsschützen der Kompanien Tegernsee und Gmund ist es ein Bekenntnis zu Tradition und Heimat, dass sie sich alljährlich an der Leonhardifahrt in Kreuth beteiligen. Die älteste Leonhardifahrt Bayerns wird seit mehr als über 500 Jahren am 6. November zu Ehren des Heiligen Leonhard durchgeführt. Nach dem Gottesdienst in der Leonhardi-Kirche ziehen prächtig geschmückte Pferdegespanne und verzierte Truhenwagen dreimal zur Segnung durchs

Dorf. Feierlich gedenken die zahlreichen Mitglieder der Trachtenvereine, Schützenkompanien und Musikkapellen des Schutzpatrons der Pferde. Auch 2014 beteiligte sich die GSK Gmund wieder daran, und zwar im Verbund mit Kameraden der Südtiroler Partnerkompanie „Sepp Kerschbaumer“ Eppan. Auf unserem Bild (oben links) in dem prächtig mit Heimatmotiven bemalten Truhenwagen der GSK Gmund ist vorne rechts der Gmunder Hauptmann Robert

RAUBLING

von Willy Schmidt

Nachlese 2014 19. Marketenderinnen-Schießen des Bataillons Inn-/Chiemgau

Marketenderinnen aus 11 Kompanien nahmen am diesjährigen Marketenderinnen-Schießen teil. Durchgeführt wurde dieses durch die GSK „Oberer Wasen“ Raubling. Der Schießbetrieb wurde geleitet von Schützenmeister Leutnant Werner Schuller und seinem Team. Die Raublinger Kompanie stiftete zwei Schützenscheiben, einmal für die beste Schützin und eine Ehrenscheibe für das beste „Blattl“. Das Bataillon übergab noch für die beste Schützin einen „Bayrischen Löwen“ aus Porzellan. Den 1. Platz als Gesamtsiegerin sicherte sich Stefanie Grimme von der GSK Neubeuern mit unübertroffenen 100 Ringen. Auf den Plätzen 2 und 3 folgten Angelika Geisreiter von der GSK Reit im Winkl und Meier Brigitte von der GSK Wössen mit jeweils 99 Ringen. Das beste Blattl auf die Ehrenscheibe erzielte Marion Schmidt von der GSK Aibling, vor Gabi Haslberger und Christl Schmid, beide GSK Wössen. ■

unten: (v.l.) Hauptmann Willy Schmidt, Schützenmeister Lt. Werner Schuller, Gesamtsiegerin Stefanie Grimme, Gauschützenmeister Josef Kirner, Ehrenscheibengewinnerin Marion Schmidt, Gauhauptmann Fritz Kelzenberg und Stellvertreter Hans Schuderer.



Stumbaum neben dem Eppaner Hauptmann Reinhard Gaiser hinter dem Oberleutnant Karl Larcher aus Eppan vor der Gmunder Marketender Barbara März zu sehen. Auch das ist ein Beispiel gelebter Partnerschaft in der Alpenregion. Im Übrigen pflegen auch die Tegernseer Gebirgsschützen mit der Beteiligung ihrer Partnerkompanien bei der Leonhardifahrt Brauchtum und Tradition in diesem Sinne. ■

HALL I.T.

von Reinhard Lechner

„Ein Lächeln in die Gesichter ...

... der kleinen Patienten zaubern zu können“: Unter diesem Motto spendeten schon zum 6. Mal die „Speckbacher“ Schützen Hall in Tirol für die Kinderkrebstation Innsbruck CD-Player, Radios, Puppen für die Kinder auf der Station, und der „Kinder-Krebs-Hilfe“ wurde ein Scheck über € 1.000,- übergeben. Die Gesamtsumme von € 1.485,- wurde von Schützen, Marketenderinnen und Freunden aufgebracht. Wenn man das Lächeln in den Gesichtern der kleinen Patienten sieht, dann weiß man, dass man Freude und Hilfe gebracht hat. ■

Der Vorstand möchte sich bei jedem Spender recht herzlich dafür bedanken, besonders bei der Fam. Mair für die Organisation und einen Charity-Verkauf.

**ELSASS**

von Hermann Unterkircher & Karl Christmann

Tiroler Soldatengräber im Elsass und Lothringen

Auf den Soldatenfriedhöfen des 2. Weltkrieges im südwestdeutschen Raum findet man immer wieder Gräber von Gefallenen aus Tirol. So unter anderem im Gebiet der Eifel, des Saarlandes, der Pfalz und in Luxemburg. Aber auch auf den Deutschen Soldatenfriedhöfen Bergheim (Oberelsass) und Niederbronn (Unterelsass) ruhen Gefallene aus Tirol.

Als sich gegen Ende des 2. Weltkrieges die Front den deutschen Reichsgrenzen näherte, wurden zwei Gebirgsdivisionen, in denen viele Tiroler eingesetzt waren, an die Brennpunkte der Kämpfe verlegt. Nachdem die Finnen mit den Russen einen Waffenstillstand geschlossen hatten, wurden die zwei Gebirgsdivisionen und die 6. Gebirgs-Division Nord nach Deutschland verlegt. Die im Oberelsass gefallenen Soldaten wurden ab 1970 auf den neu errichteten Friedhof Bergheim umgebettet. Dieser war der letzte deutsche Soldatenfriedhof, der in Frankreich errichtet wurde. Auf dem Friedhof Bergheim sind mindestens 19 Gefallene aus Tirol bestattet.

Teile der zwei Geb. Div. wurden südlich der pfälzisch-lothringischen Grenze eingesetzt. Die dort Gefallenen ruhen auf der Kriegsgräberstätte Niederbronn (Unterelsass). Die 6. Geb. Div. Nord wurde etwas später ins Reich verlegt. Sie traf am 30. Dezember 1944 in der Pfalz ein und rückte in ihre Bereitstellungsräume süd-ostwärts von Pirmasens. Es folgten harte Kämpfe im nördlichen Elsass. Die hier gefallenen Soldaten wurden auf dem Soldatenfriedhof Niederbronn begraben. Dort ruhen mindestens 15 Gefallene aus Tirol. Die Deutsche Kriegsgräberfürsorge bettete in den Jahren 1961 bis 1966 über 14.000 Gefallene aus Elsass-Lothringen nach Niederbronn um. Heute ruhen dort 15.427 Gefallene.

Derzeit werden die ziemlich verwitterten Grabkreuze durch Kreuze aus Granit ersetzt.



Im Soldatenfriedhof Niederbronn liegen u.a. folgende Tiroler Soldaten begraben: Franz Täubl, Innsbruck; Johann Pfarrmaier, Lienz; Richard Pomberger, Innsbruck; Franz Jennewein, Sterzing; Fritz Czibulka, Sterzing; Johann Wagner, Innsbruck; Alois Perkhofer, Natters; Josef Viehweider, Bozen; Gottlieb Orian, Kurtatsch; Franz Herget, Brixen; Josef Stabinger, Sexten; Hubert Kaserer, Seis; Albert Gruber, Lana; Alois Fischer, Partschins; Johann Frötscher, St. Pauls.

Bis zum Jahr 2016 sollen diese Arbeiten fertig sein. Im Jahr 2016 ist nämlich eine große Gedenkfeier aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Kriegsgräberstätte Niederbronn geplant.

Schon lange Zeit betreut die Gruppe Saar/Pfalz vom Andreas-Hofer-Bund Deutschland auf dem Soldatenfriedhof in Niederbronn im Elsass Gräber von Soldaten aus dem 2. Weltkrieg. Bei diesen Gräbern han-

delt es sich neben Nord-Tirolern auch um gefallene Süd-Tiroler, die in verschiedenen Einheiten in der deutschen Wehrmacht gekämpft haben. Jedes Jahr am Volkstrauertag, dem Gedenktag an die gefallenen Soldaten, fahren Mitglieder des Andreas-Hofer-Bundes Deutschland nach Niederbronn und legen zum Gedenken Blumengestecke auf die Gräber. ■



22 Aus den **BEZIRKEN & BATAILLONEN**

TUX

von Franz Trojer

Regimentsversammlung im Zillertal

An der 55. Versammlung des Schützenregiments Zillertal nahmen 85 Delegierte der 15 Kompanien teil.

Nach dem Gottesdienst, welcher von Dekan Niederwieser zelebriert wurde, marschierten die Teilnehmer mit den Ehrengästen zum Tux Center. Nach der Begrüßung und dem Gedenken an die 14 verstorbenen Kameraden, berichtete Reg.-Kdt. Mjr. Herbert Empl über Aktivitäten und Veranstaltungen des zurückliegenden sehr ereignisreichen Schützenjahres. ... „Mitglied einer Schützenkompanie zu sein hat Tradition und ist dennoch modern. Die Werte der Schützen – Heimat und Glaube – sind etwas Beständiges und geben den Menschen Vertrauen und Richtung in einer Zeit des permanenten Wandels. Die sprichwörtliche Kameradschaft, die schönen Schützenfeste, aber auch das soziale Engagement der Schützen sind weitere Gründe warum sich Jung und Alt bei den Schützen wohlfühlt.“ ... Nach dem Finanzbericht wurde Riccarda Rainer als Regimentsmeisterin und Armin Schwab als Regimentsmeister des Regimentschießens geehrt. Ein besonderer Dank gebührt der Gemeinde Tux für die Verköstigung und der Bundesmusikkapelle Tux für die feierliche Gestaltung der heiligen Messe und der musikalischen Umrahmung. ■



Ehrung der Regimentsmeisterin und des Regimentsmeisters mit Reg.-Kdt. und den Baon-Kdt.

STARKENBERG

von Christian Tablander

Neuer Bataillonskommandant gewählt

Bei den Neuwahlen des Bataillons Starkenberg wurde Hptm. Ralf Zoller aus Tarrenz einstimmig zum neuen Bataillonskommandanten gewählt.

Franz Kranewitter aus Nassereith war 18 Jahre Kommandant des Bataillons und legte – wie bereits angekündigt – seine Funktion nieder. „Es war immer eine tolle Zeit, und ich bedanke mich für die Zusammenarbeit und die Ehrlichkeit“, so Kranewitter, der in späterer Folge zum Ehrenmajor des Bataillons ernannt wurde. „Es ist aber an der Zeit, das Amt einem jüngeren und engagierten Schützenkameraden zu übertragen.“

Wir gratulieren dem neuen Baon-Kdt. Mjr. Ralf Zoller und wünschen ihm für seine verantwortungsvolle Aufgabe viel Erfolg! ■



Bataillons-Kdt.-Stv. Georg Posch, der neue Kdt. Mjr. Ralf Zoller, EMjr. Franz Kranewitter und Baon-Präs. Marcus Wörle (v.l.)

BRIXEN/MÜNCHEN

von Christoph Mitterutzner

Schützenbezirk Brixen besucht Bayerischen Landtag

Als Abschluss der Feierlichkeiten zu „40 Jahre Freundschaft Schützenbezirk Brixen - Kreisschützenverband Oberpfalz und Donaugau“ besuchte eine Delegation des Schützenbezirks Brixen auf Einladung des Regensburger Landtagsabgeordneten Dr. Franz Rieger den Bayerischen Landtag.

Nach der Ankunft in München trafen sich die Teilnehmer aus Süd-Tirol mit der Delegation des Kreisschützenverbandes. Bei einer gemeinsamen Stadtrundfahrt wurde die Geschichte Münchens und das aktuelle Leben in und um München vorgestellt. Im Eingangsbereich des Maximilianeums wurden die Brixner empfangen und in den

angrenzenden Neubau begleitet, wo ein Kurzfilm über die Arbeit der Abgeordneten und die Zusammensetzung der bayerischen Landesregierung gezeigt wurde. Im Plenum des Bayerischen Landtags begrüßte der Landtagsabgeordnete Dr. Franz Rieger die Gäste sehr herzlich. Bei den anschließenden Grußworten der Vertreter der

Bezirksgemeinschaft Eisacktal, des Schützenbezirkes und des Kreisschützenverbandes wurde auf die langjährige Freundschaft beider Vereine eingegangen, aber auch die Verbundenheit zu Regensburg, München und Bayern aufgezeigt. Im Anschluss stand Dr. Rieger zu aktuellen Themen Rede und Antwort.

AXAMS

von Thomas Saurer

„An der Front“

Tirol erinnert sich im vergangenen Jahr des Ausbruchs des I. Weltkrieges vor 100 Jahren. 2015 steht vor allem im Zeichen des Gedenkens an die gefallenen Tiroler Standschützen. Der I. Weltkrieg wird oft als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts bezeichnet – in einem industriellen Krieg fielen tausende Tiroler, zuerst in Galizien, dem heutigen Polen und der Ukraine, in Serbien und ab der Kriegserklärung Italiens an die Monarchie Österreich-Ungarn 1915 an der Südfront. Der Bund der Tiroler Schützenkompanien und der Südtiroler Schützenbund gedenken 2015 mit 70 Stahlkreuzen, die entlang der ehemaligen Frontlinie aufgestellt werden, der gefallenen Tiroler Standschützen.

Die „Georg Bucher“ SK Axams beteiligt sich aktiv an diesem Projekt und ließ bereits jetzt – nach der Vorlage dieses grenzüberschreitenden Projektes – ein 3,6 m großes Kreuz aus Corten-Stahl anfertigen. Markus Danler, Mitglied der Axamer Schützen, errichtete das Gedenk-Gipfelkreuz, welches im Rahmen des Gefallen-Gedenkens am Seelen-Sonntag feierlich geweiht wurde. Am 23. Mai 2015 gedenkt ganz Tirol in verschiedenen Veranstaltungen des Einsatzes der Standschützen, ehe das Axamer Gedenkkreuz im Sommer 2015 am „Pleisen“ in der Axamer Lizum als Gipfelkreuz aufgestellt und den Gefallen des I. Weltkrieges gewidmet wird. ■



Das zum Gefallenengedenken im Herbst geweihte Stahlkreuz kann bis zum Frühjahr bei der Schützenkapelle besichtigt werden. Im Sommer kommt das Gedenkkreuz auf den Pleisen-Gipfel.

KALS

von Lois Köll

20 Jahre Partnerschaft

Beim Kalser Kirchtag feierten die Kompanien Kals und Toblach ein seltenes Jubiläum.

Bei der historischen Führung der Kalser Schützen im Frühjahr 1994 auf den Monte Piano durch Obst. Pettauer und Obstl. Thomas Huter vom österr. Bundesheer (beide Mitglieder der Kalser SK), unterstützt vom damaligen Hptm. Hans Trenker aus Toblach wurde mit Hptm. Alois Rogl aus Kals beschlossen, gegenseitig Veranstaltungen zu besuchen. Daraus wurde eine bis heute andauernde herzliche Partnerschaft und Freundschaft. Schon vor 100 Jahren waren Kalser und Toblacher Schützen gemeinsam in der Standschützengruppe Pustertal im Cristallo Abschnitt, am Monte Piano, am Tonale Pass und am Monte Pasubio eingesetzt. Ein Höhepunkt der Freundschaft war sicher die Pfingstprozession 1996 in Kals, als die Toblacher Schützen – mit den Gewehren der Kalser Freunde – eine Ehrensalue abfeuerten; ein Ereignis, das in Schützenkreisen weit über Osttirol hinaus große Beachtung erfuhr. Geübt wurde vorher in Toblach mit einfachen Holzgewehren. ■



20 Jahre Partnerschaft Toblach-Kals: Hptm. H. Taschler, Viertel-Kdt. Mjr. Sepp Außersteiner, Obm. Lois Stopp und Olt. Georg Lanz beim Austausch von Gastgeschenken.

24 Dalle **COMPAGNIE** del Welschtirol

ST. PAULS IN EPPAN

di Domenico Puecher

Commemorazione del 50° della morte di Sepp Kerschbaumer

Quest'anno, ricorrendo il 50° della sua morte, la partecipazione è stata particolarmente massiccia e sentita. Centinaia di Compagnie da tutto il Tirolo si sono dati appuntamento lunedì 8 dicembre 2014 a St. Pauls in Eppan, sfidando il freddo dell'aria, ma soprattutto il freddo con cui lo Stato Italiano tratta ancora quei Sudtirolesi, che negli anni 60 condussero una lotta coraggiosa.

Preme qui evidenziare la partecipazione degli Schützen del Tirolo Italiano, che erano presenti numerosi con grande compostezza e determinazione, nonostante il clima ostile in cui essi sono costretti a vivere ogni giorno. Spesso infatti la stampa ed i media locali escono con commenti polemici o ridicolizzanti nei loro confronti, basti pensare al titolo di „cappelli piumati“ con cui essi vengono nominati dalla TV pubblica locale, quando raramente si ricorda di loro. Poi sappiamo bene come la pensano in gran maggioranza i cosiddetti „Trentini“ riguardo ai combattenti Sudtirolesi degli anni 60, li considerano tutt'altro che eroi, essi sono perfettamente in linea con il resto del paese. Quindi partecipare ad una manifestazione come questa vuol dire essere ritenuti cittadini sospetti e pericolosi per l'unità nazionale, e magari si rischia di essere segnalati dalla polizia segreta dello stato. Tutta la manifestazione è stata abbastanza austera ed a momenti quasi commovente, soprattutto la visita al cimitero ed alla tomba di Kerschbaumer. Oltre agli Schützen erano presenti molte autorità regionali ed una gran folla ai lati della strada, con i volti pieni di ricordi tristi di quei lontani anni, sembrava quasi che si ricordassero eventi di pochi anni fa. ■



ROVERETO

della SK Roveredo

Inaugurazione monumento ai caduti a Rovereto

“Un atto di riparazione, un atto dovuto dopo decenni di oblio...” Questo per il Mjr. Federico Masera, il significato del monumento in memoria dei caduti roveretani nell'esercito asburgico durante la prima guerra mondiale inaugurato in via Tartarotti a Rovereto.

E proprio il Mjr. Masera aveva avanzato in consiglio comunale la proposta di porre una stele per ricordare quei quasi 400 (più esattamente 370) roveretani al servizio di Cecco Beppe che morirono su diversi fronti: “Ai figli della città di Rovereto caduti con l'uniforme austro-ungarica sugli insanguinati fronti della grande guerra e in prigione ripari questo marmo il lungo oblio. E' un dovere ricordare anche questi caduti che sono stati dimenticati per troppo tempo. Ora a cent'anni da quei tragici avvenimenti possiamo finalmente dire che la storia ha fatto giustizia, che un atto di riparazione dell'oblio è stato compiuto.” Schierati davanti alla stele la SK Rovereto comandata dall'Hptm. Enzo Cestari ha sparato una salve insieme a rappresentanze di associazioni varie oltre che del sindaco Miorandi e di due assessori. Proprio il primo cittadino ha parlato di impegno onorato e di una giornata storica per la città; una giornata di pace, monito per le future generazioni. Ricordando i roveretani che combatterono per la Heimat, può essere il laboratorio per la costruzione di un'Europa divisa da nazionalismi. La nostra terra, ha affermato, è una terra di transito, di confine e di opportunità. E in una città come Rovereto, ricca di monumenti, di piazze e di vie che ricordano l'irredentismo, ha il dovere di aprire una nuova pagina per arricchire una storia complessa come la nostra. ■



ROVERETO/ROFREIT

von Romina Tomasini

Einweihung eines Gefallenendenkmals

„Ein Akt der Wiedergutmachung, eine Pflicht nach Jahrzehnten des Vergessens...“. Für Major Frederico Masera ist dieses Denkmal, das in der Via Tartarotti in Rovereto zum Andenken an die gefallenen Soldaten aus Rovereto eingeweiht wurde, von großer Bedeutung. An der Feier, an der sowohl der Bürgermeister Miorandi als auch wichtige Persönlichkeiten teilnahmen, brachte Miorandi seinen Stolz zum Ausdruck, an diesem historischen Tag, Tag des Friedens und Andenkens, dabei zu sein. Hundert Jahre nach den tragischen Ereignissen wird hiermit der Gerechtigkeit Genüge getan und dem Einsatz junger Soldaten aus Rovereto in ihrer österreichischen-ungarischen Uniform ein offizielles Zeichen gesetzt, das besonders für die jungen Generationen als Warnsignal dienen soll. Europa wird immer mehr durch den Nationalismus geteilt und Rovereto kann einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines neuen Europa leisten. ■

NUSSDORF-DEBANT

von Josef Goller

Bildstöckl saniert

Die SK Nußdorf-Debant hat sich bei ihrer Jahreshauptversammlung bereiterklärt, das vom Verfall bedrohte Marien-Stöckl in Nußdorf/Berg zu sanieren. Die Erneuerungsarbeiten sind nun so weit fortgeschritten, dass im Frühjahr nach einigen Feinarbeiten die Segnung im Rahmen einer Feier erfolgen kann. Der Einsatz der Kompanie wurde in den Medien äußerst positiv erwähnt. An dieser Stelle sei allen gedankt, die mit ihrem Einsatz zur Sanierung dieses Kleinods beigetragen haben. ■



Im späten Frühjahr soll das erneuerte Bildstöckl in Nußdorf/Berg gesegnet werden.

PFUNDS

von Wilfried Griesser

Jakob-Lauterer- Regimentskarabinerschießen

Ende August veranstaltete die SK Pfunds das erste „Jakob-Lauterer“-Regimentskarabinerschießen unter dem Ehrenschild von Vize-Bgm. Rupert Schuchter, Reg.-Kdt. Mjr. Fritz Gastl und Jagdpächter Mag. Heinrich Pecina.

Dieses Schießen wurde bisher immer zusammen mit dem Österr. Bundesheer abgewickelt. Aus Sparzwang und Organisationsgründen (fehlender Schießplatz) konnte das Bundesheer dieses Traditionsschießen nicht mehr durchführen. Daher organisierte der Schießwart des Viertels Oberland und Obm. der SK Pfunds Christoph Pinzger in Zusammenarbeit mit der Gilde, der Gemeinde und dem Grundbesitzer bzw. den Jagdberechtigten das Schießen in Eigenregie. Mit dem Anreiz, einmal mit dem großkalibrigen Schweizer Karabiner 31 zu schießen, nahmen 150 Schützen daran teil. Der älteste Teilnehmer, Hans Brunner aus Pfunds, bewies auch in seinem 82. Lebensjahr seine Treffsicherheit. Nach 8 Schuss, von denen jeweils die fünf besten gewertet wurden, erreichte er mit 50 Ringen die volle Trefferzahl.

Obm. Christoph Pinzger bedankte sich bei allen Helfern, beim Waffenmeister des BTSK Mjr. Hans Eller für die Zurverfügungstellung der Karabiner und bei Franz Pinzger für die Schießleitung am Stand: „Wir konnten beweisen, dass mit gutem Willen und Zusammenhalt aller Beteiligten und der Vereine eine solche Veranstaltung durchführbar ist. So ein Schießen möchte ich gerne wieder veranstalten.“ Er präsentierte auch die Ehrenscheibe, welche von Ernst Mark aus Pfunds gestaltet und bei der Preisverteilung im Rahmen der Regimentsversammlung dem Sieger überreicht wird. ■



Schütze Andreas Netzer wird von der Standaufsicht Thomas Mark betreut.

26 Aus den **KOMPANIEN** ...

KASTELRUTH

von Patrick Mauroner

Segnung von **Bildstock** mit **Erinnerungstafel** an den letzten Scheiterhaufen im Gericht **Kastelruth**

Den Seelensonntag nahm die SK Kastelruth zum Anlass, das neu errichtete Bildstöckl in der Örtlichkeit Lanzin (Telfen bei Kastelruth) seiner Bestimmung zu übergeben. In einer schlichten Feier segnete Dekan i.R. Rudolf Griesser das Marienrelief, angefertigt vom Bildhauer und Kunst-Schnitzer Otto Riffesser (Ehrenhauptmann der SK St. Ulrich).

Vertreter der Marktgemeinde Kastelruth, des Heimatpflegevereins Schlern, der Kastelruther Kaiserjäger, der Schützenkompanie und die beteiligten Handwerker nahmen an der Einweihung teil. Eine Besonderheit stellt die Gedenktafel dar, welche in Erinnerung an den letzten Scheiterhaufen im Gericht Kastelruth im Jahr 1778 angebracht wurde. An einem Baum war bereits seit längerem eine Holztafel befestigt, die an das Ereignis erinnerte. Peter Insam (Weberla) hatte damals in Folge eines Wasserstreites den Oberporzerhof seines Nachbarn angezündet. In den Flammen kamen der Bauer und eine seiner Töchter qualvoll um. Die Skrupellosigkeit der Tat dürfte den Ausschlag für das Todesurteil gegeben haben. Peter Insam wurde an dieser Stelle auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Ein großer Dank gilt allen, die zur Errichtung des Bildstockes beigetragen und die das Vorhaben finanziell oder tatkräftig unterstützt haben: den Handwerkern der



Mitglieder der SK Kastelruth mit dem Ehrenhauptmann der SK St. Ulrich, Otto Riffesser, vor dem neu errichteten Bildstock.

SK Kastelruth, Ewald Goller- Krinner, Josef Fulterer - Ausserlanzin, der Firma Bauelement Rier, der Schlosserei Malferttheiner

Kurt, der Raiffeisenkasse Kastelruth-St. Ulrich und Familie Theodor Fink - Oberporz. ■

NALS

von Verena Geier

SK Nals lässt „**Sonnenwirt**“ in neuem Glanz erstrahlen

Das Gasthaus, in dem einst Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn auf ihrer Durchreise nach Meran einen Kuchen genoss, wurde von der SK Nals wieder aufgewertet. Nachdem vor über 20 Jahren das unter Denkmal stehende Dorfgasthaus „Sonnenwirt“ in Nals die Tore schloss und von der Gemeinde Nals gekauft wurde, blieben die Räumlichkeiten ungenutzt. Nur der große Saal wurde für einige Zeit einem Sportverein für Trainingseinheiten überlassen. Das restliche Gebäude diente als Abstellraum und als Lagerungsstätte für Sperrmüll.

Die SK von Nals wollte den dreigeschossigen Keller wieder zu neuem Glanze erwecken. In mehr als 500 ehrenamtlichen Arbeitsstunden wurden die Kellerräumlichkeiten mit größter Mühe und Sorgfalt



Der SK Nals ist in einigen Monaten das gelungen, was zuvor zu viele Jahre versäumt wurde, nämlich die Aufwertung eines historischen, traditionellen und architektonisch wertvollen Gebäudes.

entrümpelt. Die Idee der Schützenkompanie war es, dem historischen Keller wieder eine besondere Note zu verleihen. Die Nalsler Bevölkerung sollte die Möglichkeit haben, an fünf Freitagen traditionelle

Tiroler Abende in einem historischen Keller zu verbringen. Im August und September wurden die Nalsler zu Volksmusik und Tiroler Gerichten geladen. ■

LIENZ

von Eric Krautgasser

Besinnliche **Adventfeier**

Am 13. Dezember fand im Dolomitenhotel in Lienz die traditionelle Adventfeier der SK Lienz statt. Pünktlich um 19 Uhr wurden die Mitglieder mit ihren Begleitungen von Hptm. Alexander Kirchstätter und Lt. Hans Pramstaller begrüßt. Die Kerzen am Adventkranz entzündeten die Jungschützen im Rahmen eines kurzen Adventgedichtes. Nach einem ausgezeichneten Mahl erhielten die Jungschützen und Jungmarketenderinnen noch ein kleines Weihnachtsgeschenk. Mit ein paar Adventliedern und dem traditionellen „Tiroler Landeschützenmarsch“ ging der offizielle Teil schließlich zu Ende. ■

EMjr. Hermann Huber betonte in seiner Ansprache Tradition und Kultur, welche ja auf unseren christlichen Werten beruhen.

**MILS**

von Bernhard Waldner

Latschenschneiden im Halltal

Der Issanger im Halltal, früher noch als Weidewiese genutzt, ist ein noch verbliebenes Naturjuwel, welches heutzutage vom Menschen durch das Mähen der Wiesen und Ausdünnen von Pioniergehölz – wie den Latschen – regelmäßig gepflegt werden muss. Der Issanger wird auch von Birkhühnern als beliebter Balzplatz genutzt und ihre Balztänze können dort im Frühjahr während der Morgenstunden beobachtet werden. Balzplätze müssen immer eine niedrige Vegetation und eine freie Sicht aufweisen, da sie sonst von den Tieren für ihre Tänze nicht genutzt werden.

Am 20. September unterstützte unsere Kompanie unter der Mithilfe von elf Kameraden den Alpenpark Karwendel bei dieser Ausputzaktion. Hierbei ging es vor allem um das Entfernen bzw. das Zurückschneiden von Überwucherungen. Der erfolgreiche Arbeitstag klang beim KIWI in Mils gemütlich aus. ■



Einen herzlichen Dank den fleißigen Helfern bei der „Ausputzaktion“ im Halltal.

MÜNSTER

von Alfons Putzer

Gedenktafel feierlich gesegnet

Am Seelensonntag wurde in Münster – wie in vielen Gemeinden Tirols – der Gefallenen und Vermissten der beiden Kriege in einer Feier gedacht.

Heuer waren die Schützen unter Hptm. Erich Wohlfahrtstätter besonders aktiv. Nach Vorbereitungen durch die Ortschronisten und unter finanzieller Mithilfe der Gemeinde wurde beim Kriegerdenkmal eine Gedenktafel angebracht, die an die zivilen Opfer und an die Opfer der Euthanasie von 1939–1945 erinnern soll. Die Tafel wurde bei dieser Feier von Pfarrer Mag. Marek Ciesielski geweiht. Angehörige der auf der Gedenktafel angeführten Frauen und Männer aus Münster und aus Mieders im Stubaital bedankten sich bei der Pfarre, bei der Gemeinde, bei der Schützenkompanie und bei den Ortschronisten für die besondere Initiative. ■



Pfarrsekr. Evelyn Strobl, Hptm. Erich Wohlfahrtstätter, Bgm. Werner Entner, Angehörige von Johanna Holzmann aus Mieders, Dr. Rainhard Schranzhofer, Lt. Alfons Putzer (v.l.)



TRINS

von Otto Sarnthein

Weihnachtsandacht auf St. Magdalena

Am 4. Adventssonntag pilgerten wieder zahlreiche Schützenkame-raden mit ihren Familienangehörigen bei besten Witterungsbedin-gungen nach Sankt Magdalena (1.666m Seehöhe), einem kleinen, aber bedeutenden Wallfahrtsort aus dem 13. Jahrhundert, in Trins im Gschnitztal. Unter maßgeblicher Beteiligung der SK Trins wur-den in den letzten Jahren der Pilgerweg zum Wallfahrtsort verbrei-tert, verbessert und abgesichert sowie die aus dem 18. Jahrhundert stammenden und in Vergessenheit geratenen Kreuzwegstationen von EHptm. Hans Hilber entlang des Aufstieges neu errichtet. Als Ausdruck der Verbundenheit zum „Bergl“ (Name des Wall-fahrtskirchleins im Volksmund) lädt die SK Trins alljährlich zu einer besinnlichen Weihnachtsandacht. Zu diesem Anlass hat Schützenchronist Ludwig Gogl auch eine eigene Weihnachtskrip-pe (Schützenkrippe) gebaut, in der – als Besonderheit – von ihm geschnittene Tiroler Schützen in Tracht mit Fahne dem Jesukind huldigen. Unter der Leitung von Kurt Hörtnagl feierten ca. 70 Pilger einen besinnlichen Wortgottesdienst. Anschließend wurden bei einem gemütlichen „Hoangarscht“ und selbst mitgebrachtem Speck und Tee die letzten Sonnenstrahlen dieses Sonntags genossen, ehe der ca. einstündige Abstieg in Angriff genommen wurde. ■



Für die feierliche musikalische Umrahmung sorgte eine Bläsergruppe der Musikkapelle Trins mit Bundeshornist Manfred Heidegger.

SALURN

von Martin Robatscher

Dr.-Josef-Noldin-Gedenkfeier in Salurn

Am Sonntag, den 14. Dezember 2014 fand die Gedenkfeier anlässlich des wiederkehrenden Todestages von Dr. Josef Noldin statt. Das Gedenken an den selbstlosen und idealistischen Einsatz des Salurner Rechtsanwalts und Organizers der Kata-kombenschule im Süd-Tiroler Unterland rief mehr als 300 Schützen nach Salurn, um auf den Tag genau 85 Jahre nach Noldins Tod an dieser Jahr für Jahr stattfindenden Gedenkfeier teilzunehmen. Die Anwesenheit von Abordnungen weit über die Bezirksgrenzen des Unterlandes hinaus unterstrich einmal mehr die Wertschätzung diesem Salurner Idealisten gegenüber.

Unten den Anwesenden waren auch der Landeskommandant des SSB, Mjr. Elmar Thaler, die Landtagsabgeordneten Oswald Schiefer und Sigmar Stocker, die Vizebür-germeisterin von Salurn, Marlene Tabarelli mit den deutschen Gemeinderäten Salurns sowie der Enkel Dr. Josef Noldins und Boz-ner Gemeinderat Rudi Benedikter. In der von der Musikkapelle Salurn mitgestalteten Messfeier fand Pfarrer Paolo Crescini dem Anlass und der Zeit entsprechende Worte. Nach der heiligen Messe marschierten die Formationen begleitet von einer großen Anzahl ziviler Teilnehmer zum Salurner Friedhof. Die Begrüßung dort erfolgte durch den Salurner Schützenhauptmann Arno Mall, dem es treffend gelang, zur aktuellen Situation im Lande und zu den Unabhängigkeitsbestrebungen in Europa Stellung zu nehmen und zeitgleich würdig Josef Noldins zu gedenken. Gedenkrednerin war heuer die Bundes-marketenderin des SSB, Verena Geier, die ebenfalls Parallelen zwischen dem selbst-



Die zahlreiche Teilnahme an der Josef-Noldin-Gedenkfeier beweist einmal mehr, dass bei einer ehrlichen Auseinandersetzung mit der heutigen Zeit und Situation in unserem Land ein würdiges Gedenken mehr als Sinn macht.

losen Einsatz Noldins und der aktuellen Situation fand. (Unter www.schuetzen.com ist die vielbeachtete Gedenkrede vollinhaltlich abrufbar). Nach der Ehrensalue durch die SK Salurn wurde am Grabe Noldins ein Kranz niedergelegt.

Nach der Landeshymne begaben sich Formationen und Teilnehmer zum Noldin-Haus, wo bei Suppe und Umtrunk diese würdige Gedenkfeier endete. ■

SAND IN TAUFERS

von Harald Laner

Gefallenengedenken bei der Schloss-Kreuz-Kapelle in Taufers

Am Seelensonntag, den 9. November trafen sich über 200 Schützen aus dem ganzen Pustertal mit ihren Fahnenabordnungen zur traditionellen Gefallenengedenkfeier.

In seiner Predigt erinnerte Dr. Paul Rainer, dass unser Glaube damit steht und fällt, ob wir an die Auferstehung der Toten glauben. „Zuerst Gott und die Religion, dann die Heimat und Nation“, zitierte er den ehemaligen Administrator der Diözese Brixen, Josef Mutschlechner aus Mühlen. Glaube und Heimat gehörten aber untrennbar zusammen, denn wenn wir den Glauben verlieren, verlieren wir auch unsere Identität, so Rainer. Nach dem vom Männerchor Taufers und der Bürgerkapelle Sand würdig mitgestalteten Gottesdienst folgte die viel beachtete Gedenkrede von Mjr. Efrein Oberlechner. „Wer nicht selbst die Zukunft in die Hand nimmt, wer nicht selbst die Zukunft gestaltet, dem wird sie gestaltet“, begann er seine Rede, in der er einen Bogen von Andreas Hofer über die Standschützen bis zur heutigen Zeit spannte. Efrein

Oberlechner rief jeden Patrioten dazu auf, sich für die Heimat und deren Geschichte

einzusetzen, damit nicht vergessen werde, wofür unsere Vorfahren gekämpft haben. ■



Die Gedenkfeier für die Gefallenen bei der Schloss-Kreuz-Kapelle in Sand in Taufers war wiederum ein beeindruckendes Erlebnis.

STAMS

von Daniel Klocker

40-jähriges Priesterjubiläum

German Erd, seit 2003 Abt der Zisterzienserabtei Stams und seit 2008 Kurat des Schützenbataillons Ötztal, feierte am Bernardisonntag, dem 24. August 2014, sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Am Festgottesdienst nahmen zahlreiche kirchliche, politische und kulturelle Würdenträger aus Tirol und Süd-Tirol, die Bevölkerung aus Nah und Fern, die gesamte Kommandantschaft und Fahnenabordnungen des Bataillons Ötztal mit der Ehrenkompanie Längenfeld, sowie die Abordnungen der Gemeinde Stams teil. Im Anschluss an das festliche Pontifikalamt wurde unser Kurat mit einer Ehrensalve beehrt. ■



Frontabschreitung mit LT-Präs. DDr. Herwig van Staa in Stams

WEERBERG

von Christian Geisler

Neue Führung am Weerberg

Am Seelensonntag fanden nach dem Gefallenengedenken Ehrungen und die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen statt. Hptm. Willi Schößler legte nach 42-jähriger Ausschussmitgliedschaft – davon 21 Jahre als Hptm. – seine Funktion zurück und wurde einstimmig zum EHptm. ernannt. Der ehemalige Schriftführer Martin Sprenger wurde zum neuen Hptm. gewählt. Auch Obm. Adi Lintner legte nach 10 Jahren sein Amt nieder. Ihm wurde die Bronzene Verdienstmedaille des BTSK verliehen; außerdem wurde er zum dienstführenden Oberjäger ernannt. Sein Nachfolger wurde Hannes Schiffmann. ■



Der Vorstand der SK Weerberg (v.l.): Christian Geisler, Magdalena Schößler, Olt. Manfred Kohler, Hptm. Martin Sprenger, Obm. Hannes Schiffmann, Thomas Schiffmann, Markus Danlers, Martin Schiffmann, Emanuel Schiffmann und Thomas Hirschhuber.



30 Aus den **KOMPANIEN** ...

ST. GEORGEN

von Efrem Oberlechner

Neue Schützenkompanie in **St. Georgen**

Seit kurzem gibt es in St. Georgen bei Bruneck eine eigene Schützenkompanie. Damit zählt der Südtiroler Schützenbund über 5100 Schützen und Marketenderinnen in 142 Schützenkompanien und drei Schützenkapellen. Bei der Gründungsversammlung hat Landeskommandant Elmar Thaler 23 neue Mitglieder aus St. Georgen angelobt. Werner Pramstaller wurde zum Hauptmann gewählt.

Die Treue zu Gott, der christliche Glaube, die Würde des Menschen und die Tiroler Werte haben sich die „Jergina“ auf ihre Fahne geschrieben. Seit einiger Zeit haben Freunde um Elmar Hellweger und Andreas Aichner sich dafür eingesetzt, dass endlich auch ihr Heimatdorf St. Georgen eine Kompanie bekommt. In den Vorgesprächen wurden sie dabei von Mjr. Efrem Oberlechner und Bez-Mjr. Haymo Laner bestärkt und begleitet. Am vergangenen 13. Dezember war es dann soweit. Im Beisein von Landeskommandant Elmar Thaler, Ortspfarrer Peter Landthaler, Bürgermeister Roland Griessmair und Vertretern der örtlichen Vereine wurde die SK St. Georgen im voll besetzten Vereinshaus aus der Taufe gehoben. Mit dabei auch die zwei Landtagsabgeordneten Maria Hochgruber Kuenzer (SVP) und Bernhard Zimmerhofer (STF).

Mit viel Idealismus und Ehrgeiz wollen die St. Georgener Schützen nicht nur die kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten mitgestalten. Die Pflege des Kriegerdenkmals ist nur eines der vielen Vorhaben, die sich der neue Hauptmann mit seiner neuen Kompanie vorgenommen hat. Im Jahr 2016 könnte dann das Gründungsfest folgen. Eine Fahne hat die Kompanie bereits. Diese wurde erst im vergangenen Jahr renoviert und in einer würdigen Feier gesegnet. Zurzeit sind noch keine Marketenderinnen dabei, aber Hauptmann Pramstaller hofft, dass bis zum Gründungsfest einige dazukommen und noch weitere Personen angeworben werden können.

Die Wahl hat folgendes Ergebnis gebracht: Hauptmann Werner Pramstaller, Oberleutnant Elmar Hellweger, Fahnenleutnant Andreas Aichner, Leutnant Helmut Auer, Fähnrich Julian Auer, Oberjäger Christoph Huber und Unterjäger Patrick Brugger. In den Ausschuss werden Kassier Michael Kammerer, Waffenwart Benjamin Hainz, Schießbetreuer Stefan Kaser, Zeug- und Trachtenwart Reinhard Stoll, und als 2. Fähnrich wurde Matthias Gatterer kooptiert. ■



Das Vereinshaus von St. Georgen war bei der Gründungsversammlung der neuen Schützenkompanie zum Bersten voll besetzt.

ST. LORENZEN

von Leonhard Hochgruber

Sehr großes Interesse beim Vortrag über die Option – „Gian mo, odo bleib mo?“

Zum heurigen Gedenkjahr „75 Jahre Option“ wollte die Michelsburger SK einen kleinen Beitrag leisten. Aus diesem Grund organisierte sie einen Vortrag, der die schwierige Situation, in der sich unsere Eltern bzw. Großeltern damals befanden, näherbringen sollte.

Eine große Anzahl an Interessierten, Jung und Alt, folgte gespannt den Ausführungen von Referentin DDr. Andrea Ausserdorfer, die sich in ihrer Diplomarbeit mit dieser Thematik befasst hatte. In Ihrem Vortrag ging sie vor allem auf die Situation von St. Lorenzen ein. Sie versuchte, belegt durch Dokumente aus dem Gemeindearchiv, ein möglichst objektives Bild zu zeichnen. Das gelang ihr vor allem durch das Einspielen einiger Tondokumente.

Diese Tonbandaufzeichnungen von bereits verstorbenen Zeitzeugen wurden bereits vor 25 Jahren von Peter Ausserdorfer gemacht. Damit konnte man sich in die schwierige Zeit von damals noch besser hineinversetzen. Vor allem die Zerrissenheit mancher Personen und Familien wurde erkennbar. Wir hörten auch, wie es den wenigen Dableibern erging, die verhöhnt, verspottet und systematisch gemieden wurden, hatte sich doch der Großteil der Lorenzner, nämlich 96,15% für das Deutsche Reich entschieden. Die „Aller Walschen Litanei“, die Spott und Hohn für alle Italiener und Lorenzner Dableiber war, die teils auch beim Namen genannt werden, ist ein erschreckendes Dokument jener Zeit. Auch die Schicksale mehrerer Auswanderer wurden durch Zeitzeugen beeindruckend geschildert.

Grund für die hohe Anzahl an Deutschlandoptanten waren vor allem die Zwangsassimilierung und die Italianisierung der eigenen Lebenswelt, die politische Unterdrückung und auch die fehlenden Informationen über die Geschehnisse. Es gab wenige, die wirklich Bescheid wussten! ■



Mit dem Gedicht „Weihnacht 39“ wurde die überaus interessante Veranstaltung abgeschlossen.

ST. VIGIL IN ENNEBERG

von Judith Valentin

Würdiger Platz für die ladinische Heldin – SK „Katharina Lanz“: Al Plan/St. Vigil aktiv an der Realisierung beteiligt

In St. Vigil in Enneberg gab es schon seit längerem ein Denkmal für die Heldin Katharina Lanz neben dem Gefallenendenkmal oberhalb der Kirche. Als im April 2012 die Arbeiten zur Neuanfertigung des Pavillons begannen, mussten diese Denkmäler entfernt werden. Während das Gefallenendenkmal im Friedhof neu gestaltet wurde, wurde die Statue aus Bronze in der Zwischenzeit in einer Halle gelagert, bis sie dann auf dem Kirchplatz vor der Friedhofsmauer auf Menschenhöhe aufgestellt wurde.

Diese Lösung wurde aber von der Dorfbevölkerung nicht gutgeheißen. Eine kleine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der SK „Katharina Lanz“ St. Vigil, der Musikkapelle und des Bildungsausschusses nahm sich der Sache an, um eine würdigere Lösung zu finden. Nach einigen Treffen in der Schützenstube und gründlicher Diskussion, war man sich bald über den neuen Standort einig. Das Denkmal sollte eher höher und in der Nähe der Friedhofsmauer aufgestellt werden, war Katharina Lanz ja zur Heldin nach der Schlacht bei Spinges geworden, als sie die Kirche und den Friedhof mit der Mistgabel verteidigte. Oblt. Daniel Ploner fertigte den Plan an und traf sich mit dem Bürgermeister, um die nötigen Genehmigungen einzuholen. Es wurde auch um die erforderlichen finanziellen Mittel angesucht, und Ende Oktober 2014 konnten endlich die Arbeiten durchgeführt werden. Am 9. November wurde, nach der Helden-ehrung im Friedhof, das neue Katharina-Lanz-Denkmal neben der Dorfstraße – die auch nach der Heldin benannt ist – feierlich



Gruppenfoto am Tag der Einweihung: Mitglieder der SK St. Vigil, Bürgermeister A. Palfrader, D. Clara (Bildungsausschuss) und R. Mutschlechner (MK). (Foto Pablo Palfrader/La Usc dai Ladins)

im Beisein der Schützenkompanie, der Musikkapelle und der Bevölkerung eingeweiht. Nach einem kleinen historischen Rückblick durch den Vertreter des Bildungsausschusses Diego Clara und der Ansprache des

Bürgermeisters Albert Palfrader weihte Pfarrer Heinrich Perathoner das neue Denkmal ein. Unter den Klängen einiger Märsche wurde die kleine Feier abgeschlossen. ■

VOMP

von Andreas Frischauf

Vergleichsschießen Bayern-Tirol

Unter dem Motto „Freundschaft“ fand am 22. Februar der diesjährige Vergleichskampf zwischen der SK Vomp und der GSK Endorf statt. Das Freundschaftsschießen der Partnerkompanien wurde 2012 vom Hptm. der Gebirgsschützen Endorf, Josef Entfellner, ins Leben gerufen und findet seither jährlich statt.

Geschossen wurde heuer in Vomp wiederum mit der Großkaliberwaffe K98 auf eine Entfernung von 100 Metern. Besonderer Dank gilt dabei der Vomper Jägerschaft unter Obmann Martin Garzner für die Bereitstellung der Schießanlage inkl. Vereinslokal.

Die Vomper Schützen konnten den Heimvorteil nützen und haben die heurige Auflage des Freundschaftsschießens mit 33 Ringen Vorsprung für sich entschieden. Somit verbleibt die Wanderscheibe für das laufende Schützenjahr 2014 in Vomp. Die besten Schützen beider Kompanien waren für Vomp Hptm. Andreas Frischauf und für Endorf Lt. Georg Murner mit jeweils 48 von 50 möglichen Ringen. ■



Bei der Preisverteilung (v.l.): Hptm. Andreas Frischauf, Hptm. Josef Entfellner, Lt. Erich Steinlechner und Lt. Georg Murner

32 Wir *gratulieren...*

MÜNSTER

ELt. Stanis Enthofer - 80

Mit einer schneidigen Ehrensalue wurde am 7. Dezember Stanis Enthofer, Gründungsmitglied der 1957 wiedergegründeten Kompanie, zum 80er gratuliert. Hptm. Erich Wohlfahrtstätter bedankte sich beim Jubilar für das immer fleißige Ausrücken in den vergangenen 57 Jahren. ELt. Enthofer bedankte sich für die Glückwünsche und lud die gesamte Kompanie zu einer Feier ein. ■



KASTELRUTH

Gisella Schatzer - 90

Die Fahnenpatin des Schützenbezirkes Bozen, Gisella Gemassmer Wwe. Schatzer, wurde am 11. November 2014 90 Jahre alt. Eine Delegation des Schützenbezirkes Bozen besuchte sie, um ihr zum runden Geburtstag zu gratulieren. Bezirksmajor Lorenz Puff gratulierte im Namen des gesamten Schützenbezirks. Die Offiziere der Bezirksleitung, der Hauptmann der SK Kastelruth Patrick Trocker und der Hauptmann der SK Seis, Erich Mayr überreichten Frau Schatzer einen Blumenstrauß und eine Torte mit dem Motiv des Tiroler Adlers. Die Fahnenpatin war sichtlich gerührt über den Besuch und betonte, wie sehr ihr das Schützenwesen, bereits ihr ganzes Leben lang, eine Herzensangelegenheit ist. ■



Eine Delegation des Schützenbezirkes Bozen machte der Bezirksfahnenpatin Gisella Schatzer zu ihrem 90. Geburtstag die Aufwartung.

PIANS

Drei „runde“ Geburtstage

Am 12. September 2014 rückte die Kompanie in Pians aus, um dem Handwerker Zgf. Erich Zauser zum 70., am 26. September, um dem Ehrenmitglied und langjährigen Kanonier Eugen Rudigier zum 80., und am 8. November, um dem ELt. Johann Stark zum 90. Geburtstag zu gratulieren. Auf diesem Wege sei allen Geburtstagskindern noch einmal für die gute Bewirtung und für ihre Treue zum Tiroler Schützenwesen gedankt. Wir wünschen ihnen noch viele Jahre bei guter Gesundheit. ■



Die Abordnung der SK Kappl mit ELt. Johann Stark.

TERFENS

EHptm. Hermann Eller - 80

Zur Geburtstagsfeier von EHptm. Hermann Eller mit Familie und Freunden am 29. November im Gasthof Waldhof rückte die gesamte SK Terfens zur Ehrensalue aus. Im Zuge dieser Feier berichtete Obm. Paul Derek vom jahrzehntelangen Wirken des Jubilars für die Kompanie seit 1963. Als Obmann, Oberleutnant, im Bataillonsausschuss und als Hptm. engagierte er sich auf außergewöhnliche Weise für das Tiroler Schützenwesen. 1999 wurde Hermann Eller zum Ehrenhauptmann ernannt. Zahlreiche Auszeichnungen wurden ihm verliehen, wie die Verdienstmedaille des BTSK und das Goldene Jungschützen-Verdienstzeichen. Zu seinem Geburtstag wurde er zusätzlich mit dem Verdienstzeichen für langjährige Kommandanten geehrt. ■



v.l. Hptm. Anton Heim, der Jubilar Hermann Eller, Baon-Kdt. Mjr. Karl-Josef Schubert, und Obm. Oj. Paul Derek

MIEDERS

Johann Schmoller – 70

„Wer liebt, was er tut, kann auch andere motivieren und begeistern.“ – diese Lebensweisheit kann man mit Fug und Recht dem Hptm. der Kompanie Mieders Johann Schmoller zuschreiben. Der EMjr. und Alt-LHptm. von Tirol Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl meinte bei einer Bataillonsversammlung treffend: „Wenn gute Leute vorangehen, dann bewegt sich Gutes im Land Tirol.“ Den Schützen geht Johann Schmoller seit drei Jahrzehnte voraus – und es waren gute und erfolgreiche Jahre. Er zeigte uns, wie wichtig es ist, in der Gemeinschaft des Dorfes alte und neue Lebenskulturen zu verbinden und zu leben. Für sein verlässliches, kameradschaftliches und menschliches „Führen“ ist ihm seine Kompanie dankbar und wünscht ihm noch viele Jahre in Gesundheit und im Kreise der Tiroler Schützen! ■



Seit 30 Jahren geht Hptm. Johann Schmoller seiner Kompanie „voran“.

ANDRIAN

Josef Eder – 65

Ende November feierte unser Gründungsmitglied und Fahnenleutnant Josef Eder alias „Weger Sepp“ seinen 65. Geburtstag. Eine Abordnung der SK Andrian überbrachte ihm die Glückwünsche der gesamten Kompanie und als Geschenk einen Korb voller Spezialitäten. Die SK Andrian wünscht ihrem Kameraden Josef alles Gute und weiterhin viel Gesundheit für die Zukunft. ■

VÖLS

Mjr. Anton Pertl - 60

Am 29. Oktober 2014 feierte der Kdt. des Baon „Sonnenburg“ Anton Pertl seinen 60. Geburtstag. Zu seiner Feier am 31. Oktober in der Völser „Blaike“ waren seine Familie, Freunde, zahlreiche Wegbegleiter, Arbeitskollegen, Gemeinde- und Vereinsvertreter und natürlich seine Schützenkameraden gekommen. Nach einem standesgemäßen Schützenempfang mit Ehrensalue der Kompanie – un-

ter dem Kommando von Hptm. Thomas Wirth – und unter Beteiligung des Bataillons-Ausschusses, der Musikkapelle und der Freiwilligen Feuerwehr Völs konnte gemeinsam auf den 60. Geburtstag des Bataillonskommandanten angestoßen werden. Viele Weggefährten lobten das Engagement des Jubilars für das Tiroler Schützenwesen. Seine soziale Ader und sein Mitgefühl für die Mitmenschen bewies

SCHENNA

Luis Kuen - 80

Kameraden der SK „Erzherzog Johann“ - Schenna überraschten am Silvestertag Luis Kuen-Untertaser zu seinem 80. Geburtstag und überbrachten ihm ein Geschenk. In der feinen Stube beim Untertaser wurde auf den runden Geburtstag angestoßen. Seine Frau bewirtete die Gratulanten mit Weißwurst, Schweinernem mit Kraut und Krapfen. Luis ist seit der Wiedergründung aktives Mitglied der Kompanie und ein sehr hilfreicher und liebevoller Kamerad. Seine Schützenkameraden wünschen ihm noch viele gesunde Jahre. ■



Luis Kuen (7. v.l.) mit den Gratulanten.

VINTL

Lorenz
Niedermaier - 75

Am 12. November 2014 hat der weitem bekannte Lorenz Niedermaier aus Niedervintl seinen 75. Geburtstag gefeiert. Der frühere Landesmesner, langjährige KVW- und Frontkämpfer- Ortsobmann ist auch Ehrenhauptmann der örtlichen SK „Bartlmä von Guggenberg“. ■



Toni Pertl erneut darin, dass er zu seinem Geburtstag dem Völser Sozialsprengel und der Völser Vinzenzgemeinschaft Geldgeschenke bereitstellte. ■



34 Wir *gedenken* ...

KURZ & BÜNDIG

- Auf Einladung der Gebetsliga für Kaiser Karl ist vor kurzem eine Delegation der SK „Blasius Trogmann“ Untermais nach Ungarn gefahren, um der Gedenkveranstaltung „10 Jahre Seligsprechung Kaiser Karl“ beizuwohnen.
- Nach dem Totengedenken und der JHV der „Reimmichl“ SK St. Veit i. Def. am 2. November konnte vor dem Feuerwehrhaus St. Veit eine „lebensgroße Holzskulptur“ vom EHptm. Hans Fuetsch – geschnitzt vom örtlichen Bildhauer Thomas Weiter – präsentiert werden. Hans Fuetsch ist am 3. November 2013 leider plötzlich verstorben...
- ... und am 14. November wurde beim Kameradschaftsabend im Schützenheim der Schützengilde St. Veit ein Zimmergewehr- bzw. Schnurschießen veranstaltet.
- Bei der JHV der SK Außervillgraten wurde Simone Trojer das Marketenderinnen-Verdienstzeichen „Katharina Lanz“ verliehen. Zugleich wurde dem EHptm. Andreas Weitlaner laut Beschluss der Jahreshauptversammlung vom Vorjahr die Urkunde überreicht.
- Bei der Jahreshauptversammlung der „Senseler“ SK Volders wurden Ehrungen vorgenommen. So wurde Hptm. Peter Rathgeber mit dem Verdienstzeichen des Bundes der Tiroler Schützenkompanien für langjährige Kommandanten sowie der Ehrenmitgliedschaft des Schützenbezirkes Hall geehrt. Gratuliert wurde Ujg. Wessiak zur Verleihung des Ehrenringes der Gemeinde Volders, den Marketenderinnen Verena und Melanie Frischmann sowie Engelbert Erler zur Sportehrennadel der Gemeinde und Olt. Klingenschmid zur Tiroler Ehrenamtsnadel. Melanie Frischmann wurde im Rahmen des „Tag des Sports“ in Wien für ihre erfolgreiche Teilnahme bei den Rodel-Weltmeisterschaften das Österreichische Sportehrenzeichen verliehen. Als ein weiterer Höhepunkt der Jahreshauptversammlung stand die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Anton Thaler auf dem Programm. Bei den anschließenden Neuwahlen wurde der gesamte Vorstand einstimmig bestätigt.
- Bei der Neuwahl anlässlich der JHV der „Georg Bucher“ SK Axams wurde der Großteil des Vorstandes bestätigt. Obmann Roland Saurwein übergab sein Amt an Hans-Peter Prandstätter und wurde 2. ZKdt., Gottfried Hepperger wurde zum Obm.-Stv. und Oj. Thomas Drosig zum Schriftführer gewählt. Markus Kofler ist Fahnenoffizier und Gebäudewart und Thomas Saurer fungiert als Presseoffizier und Internetbeauftragter.
- Auch die „Sonnenburger“ in Sistrans haben gewählt: Das Amt des Obmannes von Hptm. Hans Kirchmair übernahm Fhr. Albert Erjan, neue Schriftführerin ist die Marketenderin Michaela Driendl, die Jungschützen betreut Marlies Mayer, und für die Kassa ist Peter Zabernig verantwortlich.
- Beim Schützenjahrtag der SK Mils wurde nach dem Gefallenengedenken beim Festakt neben Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft die Margarethen-Medaille an Annemarie Messner und Krimhild Unterberger überreicht. Der Medienreferent des SSB, Mjr. Efrem Oberlechner, hielt zum Schluss des offiziellen Teiles ein interessantes Referat.
- Im Zuge der JHV der Kompanie Zams konnte neben Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft auch die Margarethen-Medaille für besondere Verdienste um die Kompanie an Elisabeth Hueber verliehen werden.

Generalleutnant i.R. Richard

Neururer

† 11. JÄNNER 2015 – INNSBRUCK
Generalleutnant i.R. Richard Neururer, ehemaliger Militärkommandant von Tirol, verstarb am 11. Jänner 2015 an den Folgen einer schweren Krankheit.

In Würdigung seiner Verdienste um das Österreichische Bundesheer und um das Land Tirol wurden ihm höchste Bundesauszeichnungen wie das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich und – als höchste Landesauszeichnung – das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen. Am 27. Juli 2001 trat der damalige Divisionär Richard Neururer nach 14 Jahren an der Spitze des Militärkommandos Tirol in den Ruhestand. In der Geschichte des Tiroler Bundesheeres war Generalleutnant Richard Neururer der fünfte und bis dorthin am längsten dienende Militärkommandant, der auch dem Bund der Tiroler Schützenkompanien auf das Engste verbunden war.



Josef Pupp

† 8. NOVEMBER 2014 – NEUSTIFT
Das Gründungsmitglied der SK Neustift verstarb am 08. November 2014. Die Familie trauert um einen guten Vater und Großvater. Die SK Neustift verliert mit dem Vöstl Sepp, wie er genannt wurde, ein Ehrenmitglied und einen treuen Freund und Kameraden. Lieber Sepp, Vergelt's Gott für all das, was du für die Schützen, für Neustift und für

unsere Heimat Tirol getan hast.
Lieber Sepp, lebe wohl!



Fhr. Adi Wurnitsch

† 21. JUNI 2014 – PRADL
Die SK Pradl trauert um Fhr. Adi Wurnitsch, der am 21. Juni 2014, nach geduldig ertragener Krankheit im 61. Lebensjahr friedlich entschlafen ist. Seit 1990 gehörte er der SK Pradl an, davor war er neun Jahre in der SK Virgen in Osttirol. 1993 wurde er zum Fhr. gewählt und übte diese Funktion vorbildlich und verlässlich aus. Sein Gesundheitszustand ließ es nicht mehr zu, an den letzten Ausrückungen teilzunehmen. Mit einer Ehrensalve und den Klängen des „Guten Kameraden“ wurde er von seiner Schützenkompanie und den Abordnungen aus dem Bataillon Innsbruck in der Pfarrkirche Pradl verabschiedet.



Albin Berger – „Winkler Albin“

† 1. JÄNNER 2015 – PRÄGRATEN A.GR.

Am 1. Jänner 2015 verstarb unser langjähriger Kamerad Albin Berger nach langer, schwerer und geduldig ertragener Krankheit im 82. Lebensjahr. 1949 trat Albin im Alter von 16 Jahren der SK Prägraten bei; er war ein begeisterter Schütze und nahm aktiv an den Ausrückungen teil, solange es sein Gesundheitszustand zuließ. Mit dem „Guten Kameraden“, einer Ehrensalue und einem letzten Fahngruß verabschiedete sich die Kompanie von ihrem Kameraden. Seine Menschlichkeit und sein Humor werden allen fehlen. Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe.



Olt. Carlo Piazza

† 3 LUGLIO 2014 – ROVERETO
Se n'è andato la scorsa estate, il nostro primo Tenente Carlo Piazza, dopo una malattia che lo aveva indebolito nel fisico ma non nello spirito. Certo senza di lui, la causa tirolese ha perso un sostenitore spassionato e la Compagnia – ancor più – un battagliero Socio fondatore e il vulcanico Capitano dei tempi difficili. Provvidenziale durante i suoi tre mandati – dal 1998 al 2006 – la conoscenza della lingua tedesca che da caparbio autodidatta, sfoderava – come suo carattere – senza timore di sbagliare, in ogni occasione. Roveretano a pieno titolo, noto in tutta la città, dove con successo gestiva assieme alla famiglia

una stazione di carburanti e l'annesso, mitico bar Venezia, insostituibile punto di ritrovo per amici di mezza Vallagarina e Schützen di mezzo Tirolo. In Vallarsa, dove è nato invece, resteranno per sempre le sue radici e il suo cuore.

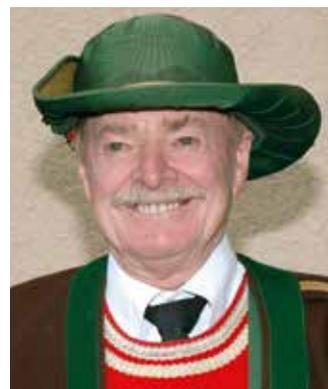
Sepp Mairhofer

† 21. OKTOBER 2014 – SCHENNA
Am 24. Oktober 2014 begleitete die SK „Erzherzog Johann“ – Schenna ihren Kameraden Sepp Mairhofer - Außerpichler auf seinem letzten Gang. Sepp trat im Jahr 1972 der SK Schenna bei und war stets ein fleißiger Schütze. Er hatte eine ruhige Art und war politisch sehr interessiert. Durch seine Fähigkeit in der Tischlerarbeit tat er sich hervor und fertigte so manches Wegkreuz in Schenna an. Leider konnte Sepp aus gesundheitlichen Gründen in den letzten 10 Jahren seines Lebens nicht mehr an den Ausrückungen der Kompanie teilnehmen. Zum letzten Gruß wurden am Grab eine Ehrensalue abgefeuert und ein Kranz niedergelegt, und die Fahne senkte sich dreimal. Wir werden ihn stets in Erinnerung behalten!

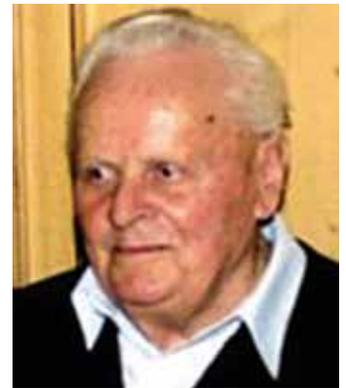


Olt. Fritz Daberta

† 18. DEZEMBER 2014 – SCHWAZ
Im Alter von 67 Jahren ist Olt. Fritz Daberta am 18. Dezember, nach langer, mit Würde und Tapferkeit ertragener Krankheit und nach Empfang des hl. Sterbesakramentes verschieden. Die Angehörigen, Freunde, Kameraden des Bataillonsausschusses Schwaz, Bataillonsfahne, Abordnungen der Traditionsverbände Schwaz, eine Abordnung der GSK Tegernsee, sowie seine Schützenkameraden der „1. Andreas Hofer“ SK Schwaz gaben Olt. Fritz Daberta in der Barbara-Kirche das letzte Geleit. Viele Jahre der Geschichte der Kompanie konnte Fritz als Obm. mit viel Leidenschaft mitgestalten. Seine Verdienste um das Schützenwesen wurden durch das Ehrenzeichen der Stadt Schwaz und dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Tirol gewürdigt. Beim jährlich in Schwaz abgehaltenen Andreas-Hofer-Gedenktag im Februar 2015 hätte Olt. Fritz Dabert das Silberne Verdienstzeichen des Bundes der Tiroler Schützenkompanien erhalten.



hochgeschätztes Mitglied, bevor er 1987 aus gesundheitlichen Gründen zurücktrat. Aber auch nach seiner aktiven Zeit blieb Josef Siegele zeitlebens mit der Kompanie in enger Verbindung. Seine Kameraden erwiesen ihm mit einer Ehrensalue und dem Fahngruß die letzte Ehre.



Hubert Lanzinger

† 9. DEZEMBER 2014 – SEXTEN
Die SK „Sepp Innerkofler“ Sexten trauert um das Gründungsmitglied Hubert Lanzinger, welcher am 9. Dezember 2014 viel zu jung im Alter von 57 Jahren verstorben ist. Seit seinem schweren Unfall in Jahre 2000 war es ihm nicht mehr möglich mit der Kompanie auszurücken. Trotzdem war er immer dort dabei, wo es seine Gesundheit zugelassen hat. Insbesondere der Schießsport war bis zuletzt seine Leidenschaft, und er ließ deshalb auch keine Schießveranstaltung aus. Am 12. Dezember begleiteten ihn die FF Sexten/Moos, mehrere Fahnenabordnungen des Schützenbezirkes Pustertal und die SK „Sepp Innerkofler“ auf seinem letzten Weg.



Zgf. Josef Siegele

† 8. JÄNNER 2015 – SEE I. PAZNAUN
Die Mitglieder der „Albert Wai- bel“ SK See trauern um ihren Kameraden Josef Siegele. Er verstarb am 8. Jänner 2015 im 88. Lebensjahr. Josef Siegele zählte zu den Gründungsmitgliedern der Kompanie und war über drei Jahrzehnte ein

36 Für langjährige Treue **WURDEN GEEHRT ...**

15 Jahre:

Johannes Duracher, Josef Pitterle, Clemens Schaller, Arnold Steidl (Außervillgraten); **Ptf. Hubert Tschiderer, Ptf. Helmut Siegele, Ptf. Markus Siegele** (Pians); **Ptf. Manfred Lechner, Ptf. Robert Lechner, Ptf. Alexander Wutte** („Senseler“ Volders)

25 Jahre:

Martin Platzer und Günther Staffler (SK Laas); **Eduard Folie, Karl Folie und Arnold Pöhl** (SK Meran); **Hptm. Dietmar Pali, Olt. Stefan Gander und Hubert Kofler** (SK Schluderns); **Vinzenz Vielder** (SK Steinegg); **Markus Kofler** (SK „Sepp Kerschbaumer“ Eppan); **Siegfried File** (Zams)

40 Jahre:

Otto Weitlaner (Außervillgraten); **Konrad Bergmann und Thadäus Leiter** (Außervillgraten); **Obm. Thomas Lanser** (Leisach); **Walter Graus** (Mils); **Otto Ilmer** (SK Goldrain); **Zgf. Herbert Waibl, Zgf. Johann Schmid, Zgf. Josef Handle und Zgf. Josef Wechner** (Pians); **Richard Telser** (SK Schluderns); **Hptm. Martin Lechner und Zgf. Franz Brunner** („Speckbacher“ Rum); **Hptm. Reinhard Gaiser und Alois Meraner** (SK „Sepp Kerschbaumer“ Eppan); **Konrad Traxl** (Zams)

50 Jahre:

EHptm. Andreas Weitlaner (Außervillgraten); **Lt. Franz Senfter** (Leisach); **Walter Stern** (Mils); **Zgf. Hansjörg Klingenschmid und Josef Markart** („Senseler“ Volders)

55 Jahre:

Severin Fürhapter und Erich Walder (Außervillgraten); **Lt. Hubert Dovjak** („Speckbacher“ Rum), **Josef Schwienbacher** (SK St. Walburg) und **Otto Gaiser** (SK „Sepp Kerschbaumer“ Eppan); **Herbert Schwarz** (Zams)

60 Jahre:

Oj. Roland Guggenberger, EMjr. Anton Huber (Leisach) und **Hans Messner** (Mils); **Olt. Otto Siegele** (Pians); **Zgf. Siegfried Thöni** („Speckbacher“ Rum) und **Zgf. Josef Wildauer** („Senseler“ Volders)

70 Jahre:

Johann Bachmann (Außervillgraten)

Termine 2015

- 20. Februar:** Andreas-Hofer-Gedenkfeier am Bergisel
Andreas-Hofer-Gedenkfeier in Mantua
- 22. Februar:** Andreas-Hofer-Landesgedenkfeier in Meran
- 22. März:** Bataillons-Schützenjahrtag in Brixlegg
- 19. März:** Landesweite Josefifeiern
- 18. April:** Bundesversammlung SSB in Bozen
An der Front - Große Gedenkveranstaltung in Bozen
- 26. April:** Bundesversammlung BTSK mit Festmarsch durch Innsbruck
Fahnensegnung der SK Lajen
- 1. Mai:** Gauderfest mit großem Trachtenumzug in Zell am Ziller
- 3. Mai:** Patronatstag des BBGS in Bad Tölz
- 15. Mai:** 25-Jahrfeier der SK „Georg Leimegger“ Onach
- 17. Mai:** Landesjungschützenschießen in Auer/Südtirol
Bataillonsfest Wintersteller in Waidring
Bezirksfest Süd-Tiroler Unterland in Auer
55-Jahrfeier der SK Brixen
- 23. Mai:** Landesgedenkfeier zu Ehren der Tiroler Stand-schützen
- 31. Mai:** Bataillonsfest Stubai in Mieders
60-Jahrfeier der SK St. Andrä
40-Jahrfeier der SK Markt Mühlbach
Fronleichnamsprozession Innsbruck
- 4. Juni:** Bataillonsfest Starkenberg in Karres
- 7. Juni:** Herz-Jesu-Prozession am Weerberg
- 12. Juni:**

Impressum

Anschriften der Schriftleitungen:

Bayern: Hptm. Hans Baur, Schöttlikarstr. 7, D-82499 Wallgau,
Tel. & Fax 089/5469521, e-mail: Baur-Hans@t-online.de

Nord- und Osttirol: dtp Tyrol, Landseestr. 15, A-6020 Innsbruck
Tel. 0676/3011300, e-mail: zeitung@tiroler-schuetzen.at

Süd-Tirol: SSB, Schlernstr. 1, I-39100 Bozen,

Tel. 0471/974078, e-mail: presse@schuetzen.com

Welsch-Tirol: Romina Tomasini, P.zza d. Chiesa, 27, I-38016 Mezzocorona,
e-mail: info@wtsb.org

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Februar, April,
Juni, August, Oktober und Dezember.

Fotos können auf ausdrücklichen Wunsch retourniert werden. In der
TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und
dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.
Eigentümer und Herausgeber:

Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Str. 2, Innsbruck, und
Südtiroler Schützenbund, Schlernstr. 1, Bozen

Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher
Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler
Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler
Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der
Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgs-
schützenkompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Günther Mairhofer; BGSK:
Hptm. Hans Baur; BTSK: Lt. Klaus Leitner, WTSB: Romina Tomasini
Druck: Karodruck, Frangart

gefördert von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio
sostenuto da